

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Sektorale Vermögensrechnung
für Österreich**

Franz R. Hahn, Christa Magerl

Jänner 2006

Sektorale Vermögensrechnung für Österreich

Franz R. Hahn, Christa Magerl

Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung
mit finanzieller Unterstützung des Jubiläumsfonds der
Österreichischen Nationalbank

Begutachtung: Gunther Tichy

Jänner 2006

Inhalt	Seite
1. Ziel der Studie	1
2. Vermögensbilanzen nach dem Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1995 – Konzept und Definitionen	3
3. Statistische Grundlagen für die gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnung in Österreich	7
4. Schätzverfahren in der Vermögensrechnung	11
4.1 <i>Kumulationsverfahren</i>	11
4.1.1 <i>WIFO-Kapitalstockmodell</i>	13
4.2 <i>Statusverfahren</i>	16
4.3 <i>Bewertungskonzepte</i>	19
5. Schätzergebnisse für die einzelnen Vermögensarten	21
5.1 <i>Kumulative Schätzungen</i>	21
5.2 <i>Schätzungen nach dem Statusverfahren</i>	27
6. Schätzergebnisse nach Sektoren	31
7. Top-down-Schätzung des Vermögensbestands	43
8. Gesamtwirtschaftlich relevante Vermögenskennzahlen – Darstellung und Interpretation	45
9. Zum Stand der gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung in den OECD-Ländern – Ein Überblick	47
10. Zusammenfassung der Ergebnisse	51
<i>Literaturhinweise</i>	53
Anhang	55

1. Ziel der Studie

Aus dem Transformationsprozess von Produktions- in Vermögensökonomien entstehen Fragestellungen und Herausforderungen für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung, die eine geeignete und zuverlässige Erfassung der Vermögensbestände einer Volkswirtschaft und ihrer Sektoren voraussetzen. Diesen Anforderungen wurde mit der Umstellung auf das Europäische System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG 95) bzw. das System of National Accounts (SNA 93) Rechnung getragen. Im neuem System werden nicht nur – wie im ESVG 79 – Stromgrößen vollständig erfasst, sondern es wird auch ein umfassender Kontenrahmen für die vollständige Abbildung des Nettovermögensbestands (Reinvermögen bzw. net worth) einer Volkswirtschaft vorgegeben.

Die statistische Erfassung von Vermögensbeständen auf der konzeptiven Grundlage der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung beschränkt sich in Österreich zur Zeit auf das Geldvermögen bzw. die finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten. Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) erstellt jährlich seit 1995 auf der Grundlage des ESVG 95 eine sektorale und gesamtwirtschaftliche Geldvermögensrechnung. Damit liegt für zwei Unternehmenssektoren (nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften) und zwei Haushaltssektoren (private und öffentliche Haushalte) eine den Gliederungskriterien des ESVG 95 entsprechende Berechnung der finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten vor. Über den Bestand an produzierten und nichtproduzierten Vermögensgütern gibt es hingegen keine umfassenden Berechnungen. Es sind Schätzungen von Statistik Austria für wichtige Teilaggregate des Anlagevermögens (z. B. Kapitalstocksätzungen für Maschinen, Fahrzeuge und Bauten) der Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften und öffentliche Haushalte verfügbar, aber keine Berechnungen zum Sach- bzw. Gebrauchsvermögen der privaten Haushalte. Statistische Anhaltspunkte über zentrale Positionen des unbeweglichen Sachvermögens (z. B. Grundstücke) und des beweglichen Sachvermögens (z. B. Gebrauchsvermögen der privaten Haushalte einschließlich Kunstgegenstände, Antiquitäten, Sammlungen, Schmuck, Edelmetalle) fehlen zur Gänze.

Zur Naturvermögensrechnung, die im neuen System nunmehr Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist, sind von Statistik Austria in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur methodische Verfahren zur Bewertung des Waldholzbestands und des Waldbodens erarbeitet worden. In einem weiteren Bereich der Naturvermögensrechnung, den Bodenschätzen, liegen bisher von Statistik Austria (in Kooperation mit der Geologischen Bundesanstalt) Arbeiten zur Erfassung der Reserven an Erdöl, Erdgas und Braunkohle in physischen Einheiten vor.

Die vorliegende Studie versucht, die verfügbare Datenlage in Österreich zu sondieren und ihre Brauchbarkeit als statistische Grundlage für eine sektorale Vermögensrechnung zu prüfen. Im Zentrum der Studie steht die Entwicklung eines Formates für die Berechnung von

Näherungswerten von wichtigen, nichtproduzierten Vermögensgütern für Österreich und deren sektorale Zuordnung sowie der Versuch, die zur Zeit verfügbaren vermögensrelevanten Daten in die durch das ESVG 95 vorgegebenen sektoralen Vermögenskonten einzuordnen. Das Rechenwerk soll im Sinn einer Vorstudie erste grobe Schätzungen einzelner zentraler Vermögenskategorien und deren sektorale Verteilung erfassen und damit statistische Orientierungshilfe für weiterführende, methodisch fundiertere Berechnungen leisten.

2. Vermögensbilanzen nach dem Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1995 – Konzept und Definitionen

Bestandskonten spielten in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bis vor Kurzem eine eher untergeordnete Rolle. Im Zentrum der Gesamtrechnung standen vor allem die Transaktionskonten bzw. die Berechnung von Stromgrößen. Seit der Umstellung auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) liegt neben den Transaktionskonten auch ein vollständiges System von Bestandskonten vor. Im Kapitel 7 des ESVG 95 werden Konzeption der Vermögensbilanzen und Definitionen der Vermögensgüter festgelegt. Eine Vermögensbilanz ist nach ESVG 95 eine Aufstellung der eigenen Vermögenswerte (Aktiva) und der Verbindlichkeiten (Passiva) zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die Vermögensbilanzen ermöglichen die Berechnung des Nettovermögensbestands (Reinvermögen) einer Volkswirtschaft. Das Reinvermögen entspricht dem Saldo zwischen Aktiva und Passiva bzw. der Summe aus dem Wert der (nichtfinanziellen) Vermögensgüter und dem Saldo der finanziellen Aktiva (Forderungen) und finanziellen Passiva (Verbindlichkeiten), dem so genannten Nettogeldvermögen. Der (nichtfinanzielle) Vermögensbestand entspricht dem zu Wiederbeschaffungspreisen errechneten Zeitwert eines Anlagegutes, d. h. dem Marktwert des Nettobestands an Anlagegütern (Bruttoanlagebestand minus Abschreibungen).

Die Vermögensbilanz eines Sektors erfasst den Wert aller produzierten, nichtproduzierten und finanziellen Aktiva und dessen Verbindlichkeiten sowie sein Reinvermögen. Sämtliche Aktiva und Passiva sind zu den am Bilanzstichtag geltenden Marktpreisen zu bewerten.

Das ESVG 95 empfiehlt folgende Buchungsregeln zur Bewertung des Vermögensbestands:

- Marktwert des Bestands am Periodenanfang
- + Transaktionen während des Rechnungszeitraumes (Wert der Zugänge minus Wert der Abgänge)
- – Abschreibungen (wirtschaftliche Abnutzung)
- + sonstige Vermögensänderungen (z. B. Katastrophenschäden, Entdeckung von Bodenschätzen)
- + Umbewertungen (Umbewertungsgewinne/–verluste aufgrund von Preisänderungen während des Rechnungszeitraums)
- = Wert des Vermögensbestands am Periodenende.

Der Vermögensbilanz kommt im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung u. a. auch deshalb besondere Bedeutung zu, da sie die Endergebnisse des Produktionskontos, des Einkommensverteilungskontos, des Einkommensverwendungskontos und des Vermögensänderungskontos zusammenführt und damit das gesamtwirtschaftliche Kontensystem abschließt.

Die Vermögensbilanzen gemäß ESVG 95 erfassen nur wirtschaftliche Vermögenswerte, also Bestandsgrößen, die während einer bestimmten Periode den Eigentümern wirtschaftliche Vorteile ermöglichen. In den Vermögensbilanzen werden folgende Vermögensarten nicht berücksichtigt: (a) Humankapital, (b) Naturvermögen, das nicht zu den wirtschaftlichen Vermögenswerten zählt (z. B. Luft, offene Meere) und (c) Eventualforderungen (z. B. Bürgschaften, Kreditlinien).

Wir unterscheiden im Detail drei Gruppen von Vermögensarten: (a) produzierte nichtfinanzielle Aktiva (produzierte Vermögensgüter AN.1), (b) nichtproduzierte nichtfinanzielle Aktiva (nichtproduzierte Vermögensgüter AN.2) und (c) finanzielle Aktiva (Forderungen AF).

Die produzierten Vermögensgüter (AN.1) werden nach ihrer Rolle im Produktionsprozess gegliedert. Als Anlagegüter (AN.11) werden jene Vermögensgüter bezeichnet, die im Produktionsprozess mehr als ein Jahr lang wiederholt oder dauernd eingesetzt werden. Vorräte (AN.12) umfassen Güter, die als Vorleistungen im Produktionsprozess verbraucht, verkauft oder anderwärtig verwendet werden. Wertsachen (AN.13) umfassen Vermögensgüter, die primär als Wertaufbewahrungsmittel verwendet werden.

Das nichtproduzierte Vermögen (AN.2) besteht nach ESVG 95 aus Naturvermögen (AN.21), das den Kriterien für wirtschaftliche Vermögensgüter entspricht – das sind im Wesentlichen Grund und Boden (AN.211), Bodenschätze (AN.212), Pflanzenbestände (AN.213) und Wasserreserven (AN.214) –, und aus immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern (AN.22), bestehend u. a. aus Patenten und Nutzungsrechten.

Die finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten (AF) bilden den Kontenrahmen der Geldvermögensrechnung, deren Systematik und Definitionen im ESVG 95 im Detail festgelegt sind.

Die österreichische Geldvermögensrechnung der OeNB übernimmt diese Systematik, weicht aber in der Sektorgliederung von den ESVG-95-Richtlinien ab. Der Begriff "Kapitalgesellschaft" wird in der Geldvermögensrechnung nicht ausschließlich gesellschaftsrechtlich verstanden, sondern er umfasst im Zusammenhang mit den "nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften" aufgrund von Datenproblemen neben den Kapitalgesellschaften im engeren Sinn (Aktien-gesellschaften, Ges. m. b. H.) und den Quasi-Kapitalgesellschaften (z. B. offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften) auch selbständig Erwerbstätige und freie Berufe. Das ESVG 95 sieht vor, dass selbständig Erwerbstätige und freie Berufe den "privaten Haushalten" zuzuordnen sind. Eine getrennte Erfassung und damit eine ESVG-95-konforme Zurechnung dieser Teilsektoren zu den privaten Haushalten ist im Rahmen der OeNB-Geldvermögensrechnung ab dem Jahr 2005 vorgesehen. Ebenfalls aus Datengründen mussten die "Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck" – entgegen dem Zuordnungsschlüssel des ESVG 95 – dem Sektor "private Haushalte" zugerechnet werden.

Der Sektor "finanzielle Kapitalgesellschaften" umfasst entsprechend der Abgrenzung im ESVG 95 die Teilsektoren Zentralbank, Kreditinstitute, sonstige Finanzinstitute (z. B. Investment-

fonds), Kredit- und Versicherungshilfstätigkeiten sowie Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen.

Die Abgrenzung des Sektors Staat und seiner Teilsektoren (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherung) erfolgt ebenfalls im Wesentlichen gemäß ESVG 95.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß ESVG 95 umfassen die Vermögenspositionen "Währungsgold und Sonderziehungsrechte" (AF.1), "Bargeld und Einlagen" (AF.2), "Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate" (AF.3), "Kredite" (AF.4), "Anteilsrechte" (AF.5), "versicherungstechnische Rückstellung" (AF.6) und "sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten" (AF.7).

3. Statistische Grundlagen für die gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnung in Österreich

Die Informationsquellen zur Erfassung des gesamtwirtschaftlichen Vermögens in Österreich wurden erstmals in einer "feasibility study" von *Lehner – Mooslechner* (1991) umfassend dargestellt. Zu diesem Zeitpunkt zählten neben den Vermögensteuerstatistiken die Statistiken über Einheitswerte (land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen, Betriebsvermögen) zu den zentralen potentiellen Datenquellen für die Erstellung einer gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung. Ergänzende Informationen konnten u. a. aus der Häuser- und Wohnungszählung, der Betriebsstättenzählung, der Grunderwerbsstatistik und der Aktienbilanzstatistik gewonnen werden. Obgleich diese Statistiken zumeist mit großer zeitlicher Verzögerung bzw. in größeren Abständen erstellt und veröffentlicht wurden, bildeten sie bis zu Beginn der neunziger Jahre das tragende Datengerüst der statistisch möglichen Erfassung des "realen" Vermögens in Österreich. Durch den Wegfall der Einheitswertstatistiken und der Vermögensteuerstatistiken in der ersten Hälfte der neunziger Jahre hat sich die Datengrundlage für eine gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnung, insbesondere im Zusammenhang mit den nichtproduzierten Vermögensgütern, nachhaltig verschlechtert.

Das Klassifikationsschema des ESVG 95 sieht vor, dass in der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz zwei Positionen nachrichtlich auszuweisen sind: dauerhafte Konsumgüter der privaten Haushalte und ausländische Direktinvestitionen. Letztere sind in den Vermögensbilanzen bereits im Rahmen der Geldvermögensrechnung verrechnet, werden jedoch aus analytischen Gründen in aggregierter Form gesondert ausgewiesen. Dauerhafte Konsumgüter sind Güter, die von privaten Haushalten während eines Zeitraums von mehr als einem Jahr wiederholt für Zwecke des Konsums verwendet werden. Sie gelten demnach gemäß ESVG 95 nicht als Investitions- bzw. Vermögensgüter. In der vorliegenden Studie werden sie jedoch als Teil des Bestands an langlebigen Gebrauchsgütern der Vermögensbilanz der privaten Haushalte zugeordnet. Die Güterkategorie "langlebige Gebrauchsgüter" umfasst in der vorliegenden Studie Fahrzeuge, Einrichtung, Heimelektronik, Freizeitgeräte und Schmuck. Die statistischen Grundlagen für die Bestandsrechnung von dauerhaften Konsumgütern bzw. langlebigen Gebrauchsgütern bilden die jährliche Konsumerhebung, geordnet nach den Aggregatsdefinitionen in der WIFO-Datenbank.

Übersicht 1: Vermögenskonten nach ESVG 95

		S1 Inland	S2 Übrige Welt
AN	Vermögensgüter		
AN.1	Produzierte Vermögensgüter		
AN.11	Anlagegüter		
AN.111	Sachanlagen		
AN.1111	Wohnbauten		
AN.1112	Nichtwohnbauten		
AN.11121	Nichtwohngebäude		
AN.11122	Sonstige Bauten		
AN.1113	Ausrüstungen		
AN.11131	Fahrzeuge		
AN.11132	Sonstige Ausrüstungen		
AN.1114	Nutztiere und Nutzpflanzen		
AN.11141	Nutztiere		
AN.11142	Nutzpflanzen		
AN.112	Immaterielle Anlagegüter		
AN.1121	Suchbohrungen		
AN.1122	Computerprogramme		
AN.1123	Urheberrechte		
AN.1129	Sonstige immaterielle Anlagegüter		
AN.12	Vorräte		
AN.121	Vorleistungsgüter		
AN.122	Unfertige Erzeugnisse		
AN.1221	Lebende Tier- und Pflanzenvorräte		
AN.1222	Sonstige Halbfertigerzeugnisse		
AN.123	Fertigerzeugnisse		
AN.124	Handelsware		
AN.13	Wertsachen		
AN.131	Edelmetalle und Edelsteine		
AN.132	Antiquitäten und Kunstgegenstände		
AN.139	Sonstige Wertsachen		
AN.2	Nichtproduzierte Vermögensgüter		
AN.21	Nichtproduziertes Sachvermögen		
AN.211	Grund und Boden		
AN.2111	Bauland		
AN.2112	Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche		
AN.2113	Erholungsflächen		
AN.2119	Sonstige Flächen		
AN.212	Bodenschätze		
AN.2121	Kohle-, Erdöl- und Erdgaslager		
AN.2122	Erzlager		
AN.2123	Sonstige Bodenschätze		
AN.213	Freie Tier- und Pflanzenbestände		
AN.214	Wasserreserven		
AN.22	Immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter		
AN.221	Patente		
AN.222	Nutzungsrechte		
AN.223	Aktivierter Firmenwert		
AN.229	Sonstige immat.nichtprod.Vermögensgüter		

	... Aggregat nur teilweise geschätzt
	... Geschätzt
	... Nicht verfügbar

Ein besonderes Problem für die Erfassung und Bewertung des "realen" Vermögens stellen neben den nichtproduzierten Vermögensgütern (Grund und Boden, Bodenschätze, Wasserreserven usw.) vor allem Wertsachen in Form von Edelmetallen, Schmuckgegenständen, Kunstgegenständen usw. dar. Statistische Anhaltspunkte für eine Schätzung gibt es lediglich für die sonstigen Wertsachen (AN.139), das ist im Wesentlichen aus Edelmetall gefertigter Schmuck. Die Daten basieren auf Auswertungen der jährlichen Konsumstatistik.

Für die Schätzung des produzierten Vermögensbestands konnte auf die Investorrechnung von Statistik Austria zurückgegriffen werden, die in der Gliederung Wohnbauten, Nichtwohnbauten, Maschinen und Geräte, Fahrzeuge, Nutzpflanzungen und immaterielle Anlagen und sonstige Ausrüstungen vorliegt. Die sektoralen Anlageinvestitionen nach den Wirtschaftsbereichen folgen ebenfalls diesen Gliederungskriterien.

Nach ESVG 95 sind die Bestandsgrößen in der Vermögensbilanz so zu bewerten, als ob sie am Bilanzstichtag erworben worden wären, einschließlich sämtliche mit der Eigentumsübertragung verbundene Nebenkosten. Dies bedeutet, dass die Aktiva und Passiva zu laufenden Preisen, d. h. zu den am Bilanzstichtag geltenden Marktpreisen zu bewerten sind. Obgleich Marktpreise für viele Forderungen, Immobilien, Fahrzeuge, Viehbestände, neu produzierte Anlagegüter und Vorräte verfügbar sind, wird in der Studie der Konstruktion von geeigneten Preisindikatoren besonderer Stellenwert eingeräumt.

Übersicht 2: Statistische Grundlagen der Vermögensrechnung

		Nominelle Daten	Preisindizes	Physische Mengen
AN.1111	Wohnbauten	Investitionen Wohnbauten lt. Statistik Austria, 1976 bis 2000	Investitionen Wohnbauten lt. Statistik Austria	-
AN.11121	Nichtwohngebäude	Investitionen Nichtwohnbauten minus Investitionen in Straßen und Brücken lt. Statistik Austria, 1976 bis 2000	Investitionen Nichtwohnbauten lt. Statistik Austria	-
AN.11122	Sonstige Bauten	Investitionen in Straßen und Brücken lt. Statistik Austria, 1976 bis 2000	WIFO-Datenbank	-
AN.11131	Fahrzeuge	Investitionen Fahrzeuge lt. Statistik Austria, 1976 bis 2000; Konsumausgaben für Fahrräder, Kraftfahrzeuge, Motorräder und Mopeds, 1966 bis 2000	VPI-Teilindex "Neuwagen"	-
AN.11132	Sonstige Ausrüstungen	Investitionen Maschinen, Geräte lt. Statistik Austria, 1976 bis 2000; Konsumausgaben für Einrichtung, Elektronik, Freizeitgeräte, 1966 bis 2000	VPI-Teilindex "langlebige Gebrauchsgüter" ohne "Neuwagen"	-
AN.11141	Nutztiere	Annahme: 0	-	-
AN.11142	Nutzpflanzungen	Schätzung nach dem Statusverfahren	-	-
AN.112	Immaterielle Anlagegüter	Investitionen immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen lt. Statistik Austria, 1976 bis 2000	Investitionen immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen lt. Statistik Austria	-
AN.121	Vorleistungsgüter			
AN.1221	Lebende Tier- und Pflanzenvorräte	Holzbestand lt. Sekot (1999)	-	
AN.1222	Sonstige Halbfertigerzeugnisse			
AN.123	Fertigerzeugnisse	Lagerbestand lt. Statistik Austria, 1995 bis 2000	-	
AN.124	Handelsware		-	
AN.131	Edelmetalle, Edelsteine			
AN.132	Antiquitäten, Kunstg.			
AN.139	Sonstige Wertsachen	Konsumausgaben für Schmuck und Uhren, 1966 bis 2000	-	
AN.2111	Bauland		Immobilienpreisspiegel von Hannes Huber Immobilien Consulting	Schätzung des Nettobaulands für Wohnen und Wirtschaft für 2000 (Doubek – Winkler, 1995)
AN.2112	Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche	Waldfläche lt. Sekot (1999)	Pachtwert 1999 für landwirtschaftliche Flächen	Landwirtschaftliche Flächen 1999
AN.2113	Erholungsflächen			
AN.2119	Sonstige Flächen			
AN.2121	Kohle-, Erdöl- und Erdgaslager		Preisindizes lt. IFS, Durchschnitt 1995 bis 2000	Öl- und Gasreserven lt. OMV, 2000
AN.2122	Erzlager			
AN.2123	Sonstige Bodenschätze		Durchschnittswerte nach PRODCOM lt. Jahresberichte "Steine/Keramik", Durchschnitt 1999 bis 2001	10-fache durchschnittliche Jahresproduktion lt. Montanhandbuch
AN.213	Freie Tier-, Pflanzenbestände			
AN.214	Wasserreserven		Eigene Erhebung	Lt. Gerhold (1995)
AN.221	Patente			
AN.222	Nutzungsrechte			
AN.223	Aktivierter Firmenwert			
AN.229	Sonstige immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter			

4. Schätzverfahren in der Vermögensrechnung

Grundsätzlich gibt es vier Methoden zur Schätzung bzw. Berechnung von Vermögen (*Hahn – Schmoranz, 1984*):

- a) auf der Grundlage von Primär- und Sekundärstatistiken mit direkten oder indirekten Vermögensbezügen (z. B. Steuerstatistiken, Wohnungs- und Gebäudestatistiken, Inventuren, Versicherungspolizzen usw.),
- b) auf der Grundlage von Bilanzen bzw. Jahresabschlüssen,
- c) auf der Grundlage von direkten Befragungen bzw. Expertenschätzungen
- d) auf der Grundlage von Kumulationsverfahren (z. B. perpetual inventory method).

Die Methoden a) bis c) werden unter dem Oberbegriff Statusverfahren zusammengefasst und sind das bestimmende Verfahren für die Berechnung des Bestands von nichtproduzierten Vermögensgütern. In der vorliegenden Studie werden daher Statusverfahren nur für die Schätzung von nichtproduzierten Vermögensgütern, wie z. B. Grund und Boden, Bodenschätze und Pflanzenbestände, herangezogen.

Aus Mangel an geeigneten statistischen Grundlagen und Schätzverfahren wurde eine Näherungsrechnung des Marktwertes von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern (Patente, Nutzungsrechte, aktivierter Firmenwert) sowie von Antiquitäten und Kunstgegenständen nicht vorgenommen.

4.1 Kumulationsverfahren

Das gebräuchlichste Verfahren in der gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung ist das Kumulationsverfahren. Es eignet sich grundsätzlich für die wertmäßige Bestandsschätzung von produziertem und nichtproduziertem Vermögen. Kumulationsverfahren setzen jedoch die Kenntnis eines Ausgangsbestands, die Verfügbarkeit von "Investitionsdaten" und geeigneten Preisindikatoren sowie Informationen über die so genannte Überlebensfunktion der jeweiligen Investitionsgüterkategorie bzw. deren typisches Abschreibungsmuster voraus (siehe dazu u. a. *Hahn – Schmoranz, 1984*). Diese schätztechnischen Vorbedingungen sind in der Regel nur in einzelnen Bereichen des Anlagevermögens (z. B. Maschinen, Fahrzeuge und Bauten) in hinreichendem Maß gegeben, sie fehlen jedoch großteils für den Bereich der immateriellen Anlagegüter bzw. der Wertsachen und zum Teil auch für den Bereich der langlebigen Gebrauchsgüter bzw. dauerhaften Konsumgüter (z. B. Einrichtungsgegenstände, Heim-elektronik, Freizeitgeräte, Fahrzeuge und Schmuck).

Übersicht 3: Schätzverfahren der Vermögensrechnung

	... WIFO-Kapitalstockmodell	
	... WIFO-Statusverfahren	
	... Ergebnisse der VGR	
AN.1111	Wohnbauten	Red
AN.11121	Nichtwohngebäude	Red
AN.11122	Sonstige Bauten	Red
AN.11131	Fahrzeuge	Red
AN.11132	Sonstige Ausrüstungen	Red
AN.11141	Nutztiere	Magenta
AN.11142	Nutzpflanzungen	Magenta
AN.112	Immaterielle Anlagegüter	Red
AN.121	Vorleistungsgüter	White
AN.1221	Lebende Tier- und Pflanzenvorräte	Magenta
AN.1222	Sonstige Halbfertigerzeugnisse	White
AN.123	Fertigerzeugnisse	Orange
AN.124	Handelsware	White
AN.131	Edelmetalle und Edelsteine	White
AN.132	Antiquitäten und Kunstgegenstände	White
AN.139	Sonstige Wertsachen	Red
AN.2111	Bauland	Magenta
AN.2112	Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche	Magenta
AN.2113	Erholungsflächen	White
AN.2119	Sonstige Flächen	White
AN.2121	Kohle-, Erdöl- und Erdgaslager	Magenta
AN.2122	Erzlager	Magenta
AN.2123	Sonstige Bodenschätze	Magenta
AN.213	Freie Tier- und Pflanzenbestände	White
AN.214	Wasserreserven	Magenta
AN.221	Patente	White
AN.222	Nutzungsrechte	White
AN.223	Aktivierter Firmenwert	White
AN.229	Sonstige immat.nichtprod.Vermögensgüter	White

In Österreich wurden in den letzten Jahren einige Versuche einer umfassenden Kapitalstockberechnung vorgenommen. Die umfassendste Berechnung auf der Grundlage des "alten" Systems (ESVG 79) wurde in *Hahn – Schmoranz (1984)* durchgeführt. Diese Schätzung umfasste Ausrüstungen (Maschinen, Fahrzeuge) und Bauten (Wohnbauten, Nichtwohnbauten) und erstreckte sich auf 19 Wirtschaftsbereiche und damit die Gesamtwirtschaft. Die Ausgangsdaten für das Basisjahr 1964 (Ausgangskapitalstöcke, durchschnittliche Nutzungsdauern differenziert nach Ausrüstungen und Bauten) stützten sich primär auf Angaben aus

Kausel (1971), die allerdings teilweise aufgrund von Expertenschätzungen und einschlägigen OECD-Untersuchungen von den Autoren revidiert wurden.

Böhm *et al.* (2002) nahmen die bisher umfassendste Berechnung von Kapitalstöcken auf der Grundlage des neuen Systems (ESVG 95) vor. Ihre Schätzung beruht ebenfalls auf Richtwerten aus Kausel (1971) bzw. Hahn – Schmoranz (1984), weichen aber aufgrund der qualitativ und quantitativ verbesserten und verbreiterten Datenlage erheblich von den bisherigen Schätzungen ab. Sie erfassten gemäß den Gliederungsempfehlungen des ESGV 95 neben den Ausrüstungen (Maschinen, Fahrzeuge) und Bauten (Wohnbauten, Nichtwohnbauten) noch Nutzpflanzungen und immaterielle Anlagegüter (bestehend aus Suchbohrungen, Computerprogrammen, Urheberrechten, sonstigen immateriellen Anlagegütern). Die Kapitalstöcke dieser Berechnung bilden für Statistik Austria die Grundlage für die Bestimmung der volkswirtschaftlichen Abschreibungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Das verwendete Kumulationsverfahren basiert auf einem Perpetual-Inventory-Modell (PIM) mit unterschiedlichen geometrischen Abschreibungsannahmen je nach Investitionsgut und Sektor. Es wird demnach angenommen, dass der Wert des Bestands an Anlagegütern mit einer konstanten Rate über die Zeit abnimmt. Die Abschreibungsrate muss im PIM-Verfahren exogen vorgegeben werden und ist neben dem Ausgangsbestand und den laufenden Investitionen der wichtigste Parameter in der Kapitalstocks schätzung. Die Abschreibungsraten variieren – wie bereits erwähnt – in Abhängigkeit von der Güterklasse und teilweise auch vom Wirtschaftszweig. Statistik Austria orientiert sich bei der Kalibrierung der Abschreibungsraten vorwiegend an international üblichen Richtwerten (Schwarz, 2002). Der jährlich angenommene konstante Wertverlust des Anlagebestands reicht von 2 % für Wohnbauten bis 30 % bei Software (sonstige Bauten, wie z. B. Straßen und Wege, Tunnel usw. erreichen 0,5 %).

4.1.1 WIFO-Kapitalstockmodell

Die Schätzung des Nettobestands an produzierten Vermögensgütern in der vorliegenden Studie wurde mit Hilfe des WIFO-Kapitalstockmodells durchgeführt (siehe dazu u. a. Hahn – Schmoranz, 1984, bzw. Czerny *et al.*, 1997). Das WIFO-Verfahren ist ein dem PIM-Verfahren sehr ähnlicher Schätzalgorithmus, er unterscheidet sich allerdings im Unterschied zu Böhm *et al.* (2002) bzw. Schwarz (2002) keine konstanten, sondern bezogen auf den jeweiligen Investitionsgüterjahrgang (vintage) bzw. Sektor über die Zeit nichtlinear steigende Abschreibungsraten. Die Kapitalstocks schätzungen von WIFO und Statistik Austria differieren *ceteris paribus* primär aufgrund der unterschiedlichen Annahmen hinsichtlich des typischen Abschreibungsmusters. Die Abweichungen – gemessen am Nettovermögensbestand zu Wiederbeschaffungspreisen – betragen allerdings durchwegs weniger als 1 %.

Das WIFO-Modell ist eine Weiterentwicklung eines Kumulationsverfahrens, das auf einem Kapitalstockmodell von Almon *et al.* (1974) aufbaut. Der wesentlichste formale Unterschied zwischen dem WIFO-Modell und dem von Statistik Austria kalibrierten PIM-Modell ist, dass das WIFO-Modell das Abschreibungsmuster durch die Festlegung der durchschnittlichen

Nutzungsdauer eines Investitionsgutes unter der Annahme einer logistischen Überlebensfunktion determiniert. Im PIM-Modell von Statistik Austria wird direkt die Abschreibungsrate eines Investitionsgutes vorgegeben und durch die Annahme eines geometrischen Abschreibungsmusters implizit die durchschnittliche Nutzungsdauer festgelegt. Für das WIFO-Verfahren spricht Transparenz und höhere schätztechnische Flexibilität. So kann z. B. mit dem WIFO-Modell einfacher und übersichtlicher mit variablen durchschnittlichen Nutzungsdauern für bestimmte Anlagegüter, die einem raschen technischen Fortschritt unterworfen sind, experimentiert werden als mit dem traditionellen PIM-Verfahren.

Das WIFO-Kapitalstockmodell hat darüber hinaus noch den Vorzug, dass es auf den in der Praxis wichtigen Zusammenhang zwischen Buchwert und stillen Reserven Bezug nimmt (siehe dazu *Hahn – Schmoranz, 1984*). Das WIFO-Modell kann u. a. durch die Hypothese motiviert werden, dass sich das Bruttoanlagevermögen aus zwei Komponenten zusammensetzt. Die erste Komponente ist dem "Buchwert" gleichzusetzen und stellt jenen Nettokapitalbestand dar, der üblicherweise in den Jahresabschlüssen bzw. Bilanzen aufscheint. Die Abschreibungen vom Buchwert vermindern jedoch nicht die Produktionskapazität, sondern füllen die zweite Komponente auf, die gleichsam die stillen Reserven im Anlagevermögen repräsentieren. Erst die Abgänge aus den stillen Reserven verringern das Bruttoanlagevermögen.

Das WIFO-Kapitalstockmodell besteht formal aus folgendem Differentialgleichungssystem:

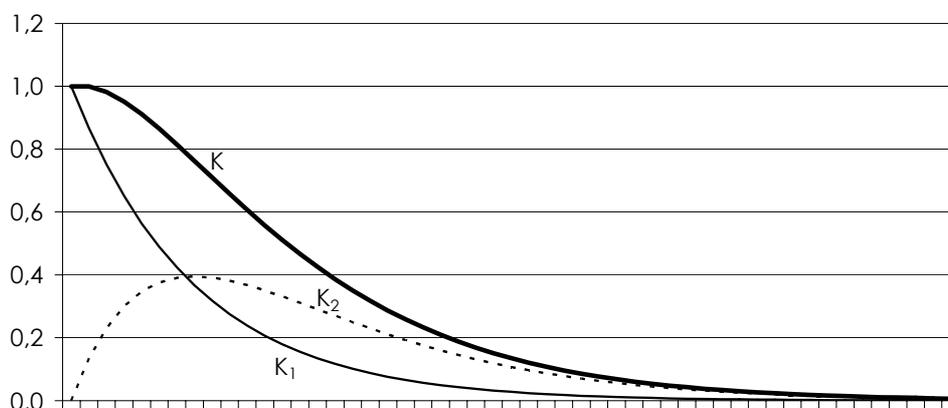
$$(1) \quad \frac{dK_1(t)}{dt} = I(t) - sK_1(t)$$

$$(2) \quad \frac{dK_2(t)}{dt} = s[K_1(t) - K_2(t)]$$

$$(3) \quad K(t) = K_1(t) + K_2(t)$$

wobei $K_1(t)$ für den Buchwert, $K_2(t)$ für die stillen Reserven, der Parameter s für die Abschreibungsrate, $I(t)$ für die Bruttoanlageinvestitionen und t für die Zeit steht. Das Gleichungssystem (1) bis (3) impliziert folgende Überlebensfunktion für ein Vermögensgut eines bestimmten Jahrganges (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Überlebensfunktion im WIFO-Kapitalstockmodell



$$(4) \quad g(t) = \frac{(1 + st)}{e^{st}}.$$

Im WIFO-Modell besteht zwischen der Abschreibungsrate s und der durchschnittlichen Nutzungsdauer u^a eines Vermögensgutes folgender einfacher Zusammenhang:

$$(5) \quad u^a = \int_0^{\infty} (1 + st)e^{-st} dt = \frac{2}{s}.$$

Die Abschreibungsrate s eines Vermögensgutes entspricht der geometrischen Abschreibungsrate im herkömmlichen PIM-Verfahren in der Grenzwertbetrachtung:

$$(6) \quad \lim_{t \rightarrow \infty} \frac{sK_2(t)}{K(t)} = \lim_{t \rightarrow \infty} \frac{s^2}{\left(\frac{1}{t} + s\right)} = s.$$

Das WIFO-Modell benötigt als Anfangswert nicht nur eine Annahme für den Ausgangsbestand, sondern auch für die Aufteilung in Buchwert und stille Reserven. Unterstellt man eine konstante Wachstumsrate für die Investitionen, so gilt für das Verhältnis Buchwert zu stille Reserven in der Grenzwertbetrachtung folgender einfacher Zusammenhang:

$$(7) \quad \lim_{t \rightarrow \infty} \frac{K_1(t)}{K_2(t)} = \frac{r + s}{s}.$$

Das Verhältnis $K_1(t)$ zu $K_2(t)$ konvergiert relativ rasch zu einem Gleichgewichtswert. Schätztechnisch wurde die Aufteilung des Ausgangsstockes in $K_1(t)$ und $K_2(t)$ mit Hilfe von Modellsimulationen vorgenommen.

Für die Schätzung des Kapitalstocks wurde in der vorliegenden Studie die diskrete Form des Gleichungssystems (1) bis (3) verwendet. Die Berechnung von Nettovermögensbeständen wurde auf der Grundlage des folgenden Gleichungssystems vorgenommen:

$$(8a) \quad K_{1,t} = K_{1,t-1} + I_t - s K_{1,t-1},$$

$$(8b) \quad K_{2,t} = K_{2,t-1} + s K_{1,t-1} - s K_{2,t-1},$$

$$(8c) \quad NK_t = K_{1,t} + K_{2,t} - s K_{2,t-1},$$

$$(9) \quad NK_t^n = NK_t * PI_t,$$

wobei PI_t den jeweiligen Preisindex für die entsprechende Investitionsgüterart und NK_t den realen Nettokapitalstock zum Zeitpunkt t repräsentieren. Der Nettokapitalstock zu Wiederbeschaffungspreisen NK_t^n (oder zum Tageswertprinzip) gemäß den Buchungsregeln der ESVG-95-Vermögensbilanzen wird durch Gleichung (9) errechnet.

Als Ausgangsbestand für das Basisjahr 1976 wurden großteils Schätzungen von *Hahn – Schmoranz* (1984), *Wüger* (1981) und Ergebnisse von Modellsimulationen auf der Grundlage von "plausiblen" Startparametern herangezogen. Die Annahmen über die durchschnittlichen Nutzungsdauern des jeweiligen Vermögensgutes für die Neuberechnung der Nettokapitalstöcke beruhen auf revidierten Angaben von *Hahn – Schmoranz* (1984), *Wüger* (1981), den impliziten Annahmen in der Kapitalstockberechnung von Statistik Austria bzw. *Böhm et al.* (2002), der *OECD* (2001) sowie auf einschlägigen Ergebnissen in anderen Ländern, insbesondere in den USA (z. B. *Fraumeni*, 1997).

Die Annahmen über die konkreten Berechnungsparameter für die unterschiedlichen Vermögensgüter sind zusammenfassend in den Übersichten 4 bis 9 im Kapitel 5 dargestellt.

4.2 Statusverfahren

Statusverfahren werden überwiegend zur Schätzung von Vermögenswerten verwendet, bei denen sich entweder keine typischen Abschreibungsmuster bestimmen lassen oder aus Mangel an Daten ein Kumulationsverfahren nicht anwendbar ist. In dieser Studie werden Statusverfahren für die mengenmäßige Erfassung des Vermögensbestands vor allem an nicht-produzierten Vermögensgütern, und hier insbesondere von Grund und Boden (Bauland, land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche), Bodenschätzen (insbesondere Kohle-, Erdöl-, Erdgaslager und sonstige Bodenschätze, wie z. B. Baumineralien) und Wasserreserven verwendet. Diese Vermögensgüter werden häufig auch als Naturvermögen bezeichnet, das – bewertet zu Marktpreisen – durch so genannte Satellitenkonten in das Rechenwerk der neuen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung integriert werden soll. Das ESVG 95 folgt dabei im Wesentlichen den konzeptiven Vorgaben der Vereinten Nationen, wie sie im "System for Integrated Environmental and Economic Accounting" (SEEA) aus dem Jahr 1993 festgelegt

sind (siehe dazu *Gerhold, 1995*). Internationale Vergleiche zeigen, dass nur sehr wenige Länder Konten der Naturvermögensrechnung führen (und wenn, dann nur in physischen Einheiten). Einige praktische Resultate im Zusammenhang mit der monetären Bewertung von Naturvermögen liegen für Australien, Schweden und die USA vor; theoretische Überlegungen wurden vor allem von der OECD angestellt. In keinem dieser Länder kam es jedoch zu einer nur annähernd umfassenden Wertrechnung auf der Grundlage des Kontensystems des SEEA.

In Österreich gibt es zur Zeit lediglich konzeptive Vorarbeiten zu einer Naturvermögensrechnung und nur sehr vereinzelt monetäre Eckdaten für Naturvermögensbestände. Die systematische monetäre Bewertung von Naturvermögen beschränkt sich in Österreich auf Waldflächen und auf den Waldholzbestand. Das Institut für Sozioökonomik der Forst- und Holzwirtschaft der Universität für Bodenkultur erstellt systematisch für Eurostat auf der Grundlage von Daten der Österreichischen Waldinventur bzw. der Holzeinschlagsmeldung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine physische und monetäre Bilanz des österreichischen Waldvermögens entsprechend dem Eurostat-Konzept der integrierten ökonomischen und umweltbezogenen Gesamtrechnung im Bereich des Forstwesens (*Sekot, 1999*). Die monetäre Bewertung erfolgt mit Hilfe von Indikatoren der Agrarpreisstatistik von Statistik Austria und Kosteninformationen aus internen Daten der Österreichischen Bundesforste AG bzw. aus einem Datenpool forstlicher Testbetriebsergebnisse. Das ESVG 95 normiert die Bewertung des "Holzes am Stamm" durch den Gegenwartswert der erwarteten, künftigen Erträge, wobei der Abzinsungsfaktor auf der Grundlage von Informationen über Transaktionen mit stehendem Holz errechnet werden soll. In der Praxis kommt jedoch ein vereinfachtes Bewertungskonzept zur Anwendung. Unter der Annahme, dass die physische Wachstumsrate des stehenden Holzes mit dem anzuwendenden Zinssatz übereinstimmt, ergibt die Multiplikation der gegenwärtigen Vorratsmenge mit dem aktuellen Marktpreis für Holz auf dem Stock eine plausible Näherung für den Waldvermögenswert (*Sekot, 1999*). Die Berechnungen des Instituts für Sozioökonomik der Forst- und Holzwirtschaft der Universität für Bodenkultur werden sowohl für die forstliche Nutzfläche als auch für den heranwachsenden Baumbestand in Geldeinheiten in das Rechenwerk der vorliegenden Studie übernommen. Die verwendeten Bewertungsansätze können dem Übersichtsaufsatz von *Sekot (1999)* entnommen werden. Dieser Aufsatz gibt auch einen Überblick über die Datenlage in Österreich zur statistischen Erfassung des Waldvermögens in physischen Einheiten.

Die bedeutendste Vermögenskategorie im Bereich der nichtproduzierten Vermögensgüter ist Grund und Boden, und hier insbesondere Bauland (Nutzung für Wohnzwecke, gewerbliche Nutzung) sowie landwirtschaftliche Nutzfläche. Die physische Erfassung der Flächennutzung in Österreich im Rahmen der Häuser- und Wohnungszählung ist inhaltlich und regional differenziert, sie erfolgt allerdings in 10-jährigen Erhebungsabständen, sodass für die vorliegende Berechnung auf die Auswertung 1991 zurückgegriffen werden musste (die Auswertung 2001 war zum Zeitpunkt der Berechnung – Sommer 2003 – noch nicht verfügbar). Die 1991 erfasste Baufläche wurde deshalb auf der Grundlage einer Schätzung des durchschnittlichen jährlichen Nettozuwachses an Bauland, die sich auf Berechnungen von

Doubek – Winkler (1995) stützen, für die Untersuchungsperiode hochgerechnet. Die entsprechenden Berechnungsschritte werden in Abschnitt 5.2 im Detail dargelegt. Die Aufteilung der Baufläche in Wohnbaufläche und gewerbliche Baufläche sowie die regionale Struktur wurden ebenfalls mit Hilfe von Indikatoren aus der Studie von *Doubek – Winkler* (1995) vorgenommen (siehe Übersicht 12). Die regionale Aufteilung der Baufläche und die regionale Verfügbarkeit von Preisindikatoren für Bauland nach Nutzung und Lage für das Jahr 2000 ermöglichten eine erste grobe Näherung dieser wichtigen Vermögensbestände in monetären Einheiten unter Berücksichtigung der zum Teil großen regionalen Unterschiede in den Flächenbewertungen. Die im Internet recherchierten Preisindikatoren für Bauland nach unterschiedlichen Lagen und Regionen wurden zu diesem Zweck nach einem kalibrierten Schlüssel zu einem repräsentativen Bewertungsmaß zusammengefasst (Übersicht 13).

Die Schätzung des Marktwertes von landwirtschaftlichen Nutzflächen beschränkt sich ebenfalls auf ein Eckjahr (1999) und beruht auf einer Hochrechnung des Pachtwertes 1999 unter der Annahme einer jährlichen Rendite der landwirtschaftlich genutzten Flächen (Ackerland, Weingärten, Wiesen usw.) von 3%. Dieser Prozentsatz entspricht internationalen Erfahrungswerten und wurde von Experten als plausible Renditeannahme empfohlen. Bei den Vermögenskategorien Nutzpflanzungen (Obstplantagen, Weingärten) wurde die Bewertung nach ähnlichen Näherungsrechnungen vorgenommen (Übersicht 14).

Bodenschätze (AN.212) bzw. erschlossene ober- und unterirdische Mineralvorkommen sind nach dem ESVG 95 nur in der Vermögensbilanz zu berücksichtigen, wenn sie aufgrund des Standes der Technik und der Marktpreise wirtschaftlich abbaubar sind. Für Österreich sind unter diesen Gesichtspunkten aus der Sicht der Vermögensrechnung Erdöl, Naturgas und Baumineralien (Gips, Talk, Dolomit, Quarzsand, Kalkstein und Marmor sowie Salz) von Bedeutung. Die Mengenschätzungen der Erdöl- und Naturgasreserven beruhen auf Angaben der OMV, die Bewertung erfolgte auf der Grundlage von durchschnittlichen Spotmarktpreisen der Jahre 1995 bis 2000. Als Nettovermögensbestand an Bodenschätzen wurden gemäß einer international üblichen Konvention 30% (siehe Abschnitt 4.3) der zu Marktpreisen bewerteten Reserven in die Vermögensrechnung übertragen.

Die Reserven an Baumineralien wurden – ebenfalls einer Konvention folgend – der 10-fachen durchschnittlichen Jahresproduktion der letzten fünf Jahre (1995 bis 2000) gleichgesetzt. Die Bewertung erfolgte auf der Basis eines Durchschnitts der Produktionspreise der berücksichtigten Mineralien der Jahre 1999 bis 2001. Davon wurden 30% als Aktivum in der Vermögensrechnung berücksichtigt.

Die mengenmäßige Schätzung der österreichischen Wasserreserven beruhen auf Angaben des Hydrographischen Zentralbüros des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Die Bewertung wurde mit 1,2 € je Kubikmeter festgelegt, davon wurden wiederum 30% als Nettovermögen aktiviert.

4.3 Bewertungskonzepte

Im ESVG 95 sind die Bewertungsverfahren für einzelne Vermögensgüter sehr detailliert geregelt (Kapitel 7, Bewertung der Aktiva und Passiva, Abschnitt 7.25 bis 7.32). Im Zentrum steht die Bewertung des Nettovermögens zu Marktpreisen. Bei jenen Vermögensgütern, für die keine oder nicht repräsentative Marktpreise verfügbar sind, wird eine Schätzung des Gegenwartswertes der erwarteten Nettoerträge des Vermögensgutes als Bewertungsmaßstab empfohlen.

In der vorliegenden Studie werden für die Berechnungen auf der Grundlage des WIFO-Kapitalstockmodells Preisindizes von Statistik Austria verwendet, die eine differenzierte Bewertung zum Tageswertprinzip für die Anlagegüter Maschinen, Fahrzeuge, Wohnbauten, Nichtwohngebäude, sonstige Bauten (z. B. Straßen, Tunnel usw.) und immaterielle Anlagegüter nach Wirtschaftsbereichen erlauben. Die Schätzungen des Nettovermögens von langlebigen Gebrauchsgütern bzw. dauerhaften Konsumgütern zu Marktpreisen, die in den Produktgruppen Einrichtung, Heimelektronik, Freizeitgeräte, Fahrzeuge sowie Schmuck zusammengefasst wurden, erfolgten im Rahmen des WIFO-Kapitalstockmodells auf der Grundlage von Preisindikatoren, die dem Verbraucherpreisindex von Statistik Austria entnommen wurden (siehe Übersicht 2).

Für die Bewertung der nichtproduzierten Vermögensgüter (vor allem Grund und Boden) wurden ebenfalls überwiegend – wie bereits angedeutet – Preisindikatoren recherchiert bzw. konstruiert, die einen praktikablen Näherungswert des Marktwertes ergeben. Vereinfachte Verfahren zur Schätzungen des im ESVG 95 als alternatives Bewertungskonzept empfohlenen Gegenwartswertes der künftigen Nettoerträge wurden bei der Bewertung von land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen bzw. dem so genannten Holz am Stock (Waldbaumbestand) verwendet (siehe u. a. *Sekot – Stefsky, 2002*).

Für die Schätzung des Marktwertes von landwirtschaftlichen Nutzflächen wurde auf das einfache Bewertungskonzept der ewigen Rente mit einem Diskontsatz von 3 % zurückgegriffen.

Bei der Bewertung der Bodenschätze und Wasserreserven wurde davon ausgegangen, dass von den künftigen Erträgen durch Abbau bzw. Nutzung 30 % als Kapitaleinkommen anfallen werden. Diese Annahme beruht auf Ergebnissen ökonomischer Schätzungen des durchschnittlichen Anteils des gesamtwirtschaftlichen Kapitaleinkommens am Bruttoinlandsprodukt auf der Grundlage einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion.

Die Schätzung des Nettovermögensbestands der österreichischen Volkswirtschaft auf der Grundlage einer gesamtwirtschaftlichen Produktionsfunktion (Top-down-Approach) wurde ebenfalls unter der Annahme eines Anteils des Kapitaleinkommens von 30 % am gesamten Bruttoinlandsprodukt durchgeführt (siehe Abschnitt 7).

5. Schätzergebnisse für die einzelnen Vermögensarten

5.1 Kumulative Schätzungen

Das Basisjahr der Schätzung auf der Grundlage des WIFO-Kapitalstockmodells ist für die produzierten Anlagegüter das Jahr 1976 und für die dauerhaften Konsumgüter das Jahr 1966. Die Ausgangsbestände für die Anlagegüter wurden jeweils für 12 Wirtschaftsbereiche differenziert nach den Anlagegütern Maschinen und Geräte, Fahrzeuge, Wohnbauten, Nichtwohngebäude, sonstige Bauten (z. B. Straßen, Schienenstrecken, Brücken, Tunnel usw.) und immaterielle Anlagegüter auf der Grundlage von *Hahn – Schmoranz* (1984) bzw. durch Expertenschätzungen vorgenommen (Übersicht 4). Die Ausgangsbestände für die dauerhaften Konsumgüter Einrichtung, Heimelektronik, Freizeitgeräte, Fahrzeuge und Schmuck entsprechen im Wesentlichen den Schätzungen von *Wüger* (1981) für das gewählte Basisjahr (Übersicht 5). Das Basisjahr der Schätzungen wurde nach Maßgabe der Zuverlässigkeit und Qualität der Ausgangsdaten bestimmt.

Übersicht 4: Nettobestand an produzierten Anlagegütern 1976

Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

Wirtschaftsbereiche	Maschinen, Geräte ¹⁾	Fahr- zeuge ¹⁾	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ²⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
Land- und Forstwirtschaft	1.947,1	1,0	–	13.162,3	–	2,8
Bergbau	565,4	90,4	–	420,6	–	0,3
Sachgüter	3.085,7	2.169,3	–	13.108,6	–	24,1
Energie	4.857,5	54,8	–	4.210,1	–	2,9
Bau	1.173,3	609,9	–	4.878,6	–	7,1
Handel	3.521,1	1.676,1	–	6.167,6	–	12,3
Gastgewerbe	1.858,0	298,5	–	3.204,3	–	0,9
Verkehr	3.523,1	2.392,4	–	12.760,8	11.933,9	7,2
Kreditinstitute	262,9	37,1	–	2.560,6	–	39,9
Wohnungswesen	227,2	182,2	62.376,6	2.622,0	–	27,5
Öffentliche Verwaltung	551,3	1.219,3	–	9.871,8	–	1,2
Sonstige Dienstleistungen	952,0	398,2	–	2.829,1	–	174,3

Q: *Hahn – Schmoranz* (1984), *Czerny et al.* (1997), WIFO-Kapitalstockmodell, WIFO-Datenbank, Expertenschätzung. – 1) Aufteilung des Bestands an Ausrüstungen in Maschinen, Geräte bzw. Fahrzeuge mit ihrem Anteil an den Bruttoanlageinvestitionen im Jahr 1976. – 2) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Die angenommenen durchschnittlichen Nutzungsdauern für Maschinen und Geräte wurden differenziert nach Wirtschaftsbereichen kalibriert. Damit sollen Verzerrungen der Berechnungen aufgrund der sehr inhomogenen Struktur dieses Vermögensaggregates so gering wie möglich gehalten werden. Für einzelne Sektoren (Energie, Handel) wurden zusätzlich die durchschnittlichen Nutzungsdauern über den gesamten Schätzbereich kontinuierlich reduziert, um den erhöhten Abgangsraten infolge realisierten technischen Fortschritts Rechnung zu tragen. Der Rückgang der durchschnittlichen Nutzungsdauern folgt dabei einer semilogistischen Funktion.

Übersicht 5: Nettobestand an langlebigen Gebrauchsgütern 1966

Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Mio. €
Einrichtung	
Möbel und Einrichtungsgegenstände	
Teppiche und andere Bodenbeläge	
Elektrische u. a. Großgeräte für den Haushalt	5.047,4
Motorbetriebene Werkzeuge und Geräte	
Therapeutische Erzeugnisse	
Heimelektronik	
Informationsverarbeitungsgeräte	
Telefon- und Telefaxgeräte	
Foto- und Filmausrüstung, optische Geräte und Zubehör	788,0
Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton und Bild	
Freizeitgeräte	
Größere langlebige Gebrauchsgüter für Freizeit im Freien	108,3
Musikinstrumente und größere langlebige Gebrauchsgüter für Freizeit in Räumen	
Fahrzeuge	566,0
Fahrräder	92,4
Kraftfahrzeuge	403,0
Motorräder und Mopeds	70,6
Schmuck und Uhren	743,1

Q: WIFO-Kapitalstockmodell, Wüger (1981).

Die durchschnittlichen Nutzungsdauern für Maschinen und Geräte schwanken zwischen 6 und 12 Jahren, jene für Fahrzeuge sind über alle Wirtschaftsbereiche konstant 6 Jahre. Die durchschnittliche Nutzungsdauer von Wohnbauten beträgt in der vorliegenden Berechnung 40 Jahre, von sonstigen Bauten 120 Jahre (z. B. Straßen, Tunnel usw.), von immateriellen Anlagen und sonstigen Ausrüstungen konstant 4 Jahre. Die Nichtwohngebäude (größtenteils Wirtschaftsgebäude) werden mit einer konstanten durchschnittlichen Nutzungsdauer von 40 Jahren, jene des Wirtschaftsbereichs Wohnungswesen jedoch mit einer fallenden durchschnittlichen Nutzungsdauer von 16 auf 10 Jahre verrechnet. Der Grund für diese vergleichs

Übersicht 6: Nutzungsdauern von Anlagegütern

Wirtschaftsbereiche	Maschinen, Geräte		Fahrzeuge	Wohnbauten	Nichtwohngebäude		Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen
	Startwert 1976	Endwert 2000			Startwert 1976	Endwert 2000		
	Durchschnittliche Nutzungsdauer in Jahren							
Land- und Forstwirtschaft	Konstant 12							
Bergbau	Konstant 12							
Sachgüter	Konstant 8							
Energie	17	12						
Bau	Konstant 9				Konstant 40			
Handel	10	8	Konstant 6	Konstant 40			Konstant 120	Konstant 4
Gastgewerbe	Konstant 9							
Verkehr	Konstant 8							
Kreditinstitute	Konstant 10							
Wohnungswesen	Konstant 6				16	10		
Öffentliche Verwaltung	Konstant 7							
Sonstige Dienstleistungen	Konstant 6				Konstant 40			

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht 7: Nutzungsdauern von langlebigen Gebrauchsgütern

Einrichtung	Durchschnittliche Nutzungsdauer in Jahren
Möbel und Einrichtungsgegenstände	
Teppiche und andere Bodenbeläge	
Elektrische u. a. Großgeräte für den Haushalt	Konstant 10
Motorbetriebene Werkzeuge und Geräte	
Therapeutische Erzeugnisse	
Heimelektronik	
Informationsverarbeitungsgeräte	
Telefon- und Telefaxgeräte	Konstant 10
Foto- und Filmausrüstung, optische Geräte und Zubehör	
Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton und Bild	
Freizeitgeräte	
Größere langlebige Gebrauchsgüter für Freizeit im Freien	Linear progressiv; Startwert 1966: 8, Endwert 2000: 12
Musikinstrumente und größere langlebige Gebrauchsgüter für Freizeit in Räumen	
Fahrzeuge	
Fahrräder	Linear degressiv; Startwert 1966: 10, Endwert 2000: 6
Kraftfahrzeuge	Linear degressiv; Startwert 1966: 10, Endwert 2000: 6
Motorräder und Mopeds	Konstant 10
Schmuck und Uhren	Konstant 50

Q: WIFO-Kapitalstockmodell.

weise niedrigen durchschnittlichen Nutzungsdauern liegt im hohen Anteil der Nichtwohngebäude in diesem Sektor, die von Errichtungsgesellschaften zu Leasingzwecken gebaut

werden. Diese Gebäude werden regelmäßig den Bedürfnissen der vergleichsweise häufig wechselnden Nutzer angepasst, womit überdurchschnittlich oft umfassende Adaptierungen der Gebäudesubstanz verbunden sind. Die Annahmen über die durchschnittlichen Nutzungsdauern im WIFO-Kapitalstockmodell sind in den Übersichten 6 und 7 zusammenfassend dargestellt.

Die impliziten Abschreibungsraten, die sich aus den Annahmen über die durchschnittlichen Nutzungsdauern ergeben, sind in den Übersichten 8 und 9 ausgewiesen.

*Übersicht 8: Durchschnittliche Abschreibungsraten von Anlagegütern
1995 bis 2000*

Wirtschaftsbereiche	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
In %						
Land- und Forstwirtschaft	8,3	17,7	–	2,7	–	27,2
Bergbau	8,6	18,0	–	2,5	–	20,1
Sachgüter	12,2	18,3	–	2,3	–	20,3
Energie	8,3	18,0	–	2,3	–	19,9
Bau	10,7	18,7	–	2,4	–	21,7
Handel	12,1	18,3	–	2,0	–	21,7
Gastgewerbe	10,6	18,4	–	2,0	–	21,3
Verkehr	11,7	17,7	–	2,0	0,5	20,7
Kreditinstitute	8,6	17,2	–	2,0	–	21,8
Wohnungswesen	14,5	15,9	2,0	8,4	–	22,3
Öffentliche Verwaltung	13,1	18,0	–	2,4	–	24,3
Sonstige Dienstleistungen	15,4	17,1	–	1,6	–	24,4

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Die durchschnittlichen Nutzungsdauern der dauerhaften Konsumgüter reichen von 6 Jahren (Kraftfahrzeuge, Fahrräder) bis 50 Jahre (Schmuck). Für PKW und Fahrräder erwiesen sich semilogistisch abnehmende durchschnittliche Nutzungsdauern, für das Aggregat Freizeitgeräte aufgrund der sich ändernden Zusammensetzung (z. B. Anteil der Motorboote ist steigend) eine semilogistisch steigende durchschnittliche Nutzungsdauer als zielführend.

*Übersicht 9: Durchschnittliche Abschreibungsraten von langlebigen Gebrauchsgütern
1995 bis 2000*

	In %
Einrichtung	
Möbel und Einrichtungsgegenstände	
Teppiche und andere Bodenbeläge	
Elektrische u. a. Großgeräte für den Haushalt	9,0
Motorbetriebene Werkzeuge und Geräte	
Therapeutische Erzeugnisse	
Heimelektronik	
Informationsverarbeitungsgeräte	
Telefon- und Telefaxgeräte	
Foto- und Filmausrüstung, optische Geräte und Zubehör	8,3
Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton und Bild	
Freizeitgeräte	
Größere langlebige Gebrauchsgüter für Freizeit im Freien	
Musikinstrumente und größere langlebige Gebrauchsgüter für Freizeit in Räumen	7,9
Fahrzeuge	
Fahrräder	15,7
Kraftfahrzeuge	15,7
Motorräder und Mopeds	8,8
Schmuck und Uhren	1,1

Q: WIFO-Kapitalstockmodell.

Auf der Grundlage dieser Annahmen ergaben die Berechnungen einen Nettovermögensbestand an Anlagegütern zu Marktpreisen im Jahr 1976 von 182 Mrd. €, der sich bis 2000 auf 739 Mrd. € mehr als vervierfachte (Übersicht 10). Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 6 %. Die Relation Nettokapitalstock zu BIP – beide bewertet zu Marktpreisen – liegt innerhalb der Untersuchungsperiode bei 3,8. Innerhalb des Anlagegüterbestands gab es im letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts keine nennenswerten strukturellen Verschiebungen. Der Anteil der Maschinen beträgt konstant durchschnittlich 13 % am gesamten Nettobestand. Auf den Bautenkapitalstock (Wohnbauten, Nichtwohngebäude) entfallen ebenfalls relativ konstant 77 % des Nettobestands (Wohnbau 36 %; Nichtwohnbau 41 %). Der Anteil der Fahrzeuge weist hingegen einen fallenden Trend auf (1976 5 %; 2000 2 %). Die immateriellen Anlagegüter nehmen innerhalb des gesamten Nettobestands an Bedeutung zu, fallen jedoch mit einem Anteil von deutlich unter 1 % (noch) kaum ins Gewicht. Eine stark schwankende Entwicklung nahm der Anteil der sonstigen Bauten (Straßen, Tunnel usw.): Er stieg bis auf 10 % zu Beginn der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts und sank seither stetig auf unter 8 % bis zum Jahr 2000. Der Anteil des Nettobestands an Anlagegütern am gesamten Nettovermögensbestand (Nettovermögen plus Forderungen) betrug im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2000 – der Untersuchungsperiode im engeren Sinn – 34 %.

Übersicht 10: Nettovermögensbestand an Anlagegütern, 1995 bis 2000

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen	Summe
	Mio. €						
1995	82.193	13.792	218.681	251.146	50.522	2.131	618.465
1996	83.319	14.239	229.066	264.141	52.896	2.319	645.980
1997	84.614	14.945	239.199	276.929	55.325	2.665	673.678
1998	86.609	15.931	248.850	283.366	55.801	3.159	693.716
1999	90.122	16.869	257.490	288.990	56.099	3.603	713.173
2000	94.083	17.830	267.470	297.967	57.537	4.153	739.040
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
1996	1,4	3,2	4,7	5,2	4,7	8,8	4,4
1997	1,6	5,0	4,4	4,8	4,6	14,9	4,3
1998	2,4	6,6	4,0	2,3	0,9	18,5	3,0
1999	4,1	5,9	3,5	2,0	0,5	14,0	2,8
2000	4,4	5,7	3,9	3,1	2,6	15,3	3,6
	Anteile an den Anlagegütern in %						
1995	13,3	2,2	35,4	40,6	8,2	0,3	100,0
1996	12,9	2,2	35,5	40,9	8,2	0,4	100,0
1997	12,6	2,2	35,5	41,1	8,2	0,4	100,0
1998	12,5	2,3	35,9	40,8	8,0	0,5	100,0
1999	12,6	2,4	36,1	40,5	7,9	0,5	100,0
2000	12,7	2,4	36,2	40,3	7,8	0,6	100,0

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht 11: Nettovermögensbestand an langlebigen Gebrauchsgütern, 1995 bis 2000

	Einrichtung	Heim- elektronik	Freizeit- geräte	Fahrzeuge	Schmuck und Uhren	Summe
	Mio. €					
1995	38.338	7.183	971	23.120	7.228	76.840
1996	39.888	7.698	988	23.792	7.652	80.019
1997	41.036	8.298	995	23.960	8.063	82.352
1998	42.877	9.036	1.019	24.014	8.463	85.409
1999	44.162	9.705	1.064	24.798	8.851	88.580
2000	45.702	10.550	1.129	25.395	9.194	91.971
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1996	4,0	7,2	1,7	2,9	5,9	4,1
1997	2,9	7,8	0,7	0,7	5,4	2,9
1998	4,5	8,9	2,5	0,2	5,0	3,7
1999	3,0	7,4	4,4	3,3	4,6	3,7
2000	3,5	8,7	6,2	2,4	3,9	3,8
	Anteile an den langlebigen Gebrauchsgütern in %					
1995	49,9	9,3	1,3	30,1	9,4	100,0
1996	49,8	9,6	1,2	29,7	9,6	100,0
1997	49,8	10,1	1,2	29,1	9,8	100,0
1998	50,2	10,6	1,2	28,1	9,9	100,0
1999	49,9	11,0	1,2	28,0	10,0	100,0
2000	49,7	11,5	1,2	27,6	10,0	100,0

Q: WIFO-Kapitalstockmodell.

Die Entwicklung des Nettobestands an langlebigen Gebrauchsgütern bzw. dauerhaften Konsumgütern entwickelte sich ähnlich dynamisch wie der Nettobestand an Anlagegütern (Übersicht 11). Seit Mitte der siebziger Jahre bis 2000 hat sich der Nettobestand von 21 Mrd. € auf 92 Mrd. € mehr als vervierfacht. Der Nettobestand an dauerhaften Konsumgütern ist von 7.800 € je Haushalt im Jahr 1976 auf 27.500 € gestiegen. Entfielen 1976 noch mehr als 56 % des Nettobestands auf Einrichtungsgegenstände, so betrug der Anteil im Jahr 2000 gerade noch 50 %. Zunehmende Bedeutung kommt erwartungsgemäß den Produktgruppen Heim-elektronik (1976 7 %; 2000 11 %) und Fahrzeuge (1976 26 %; 2000 28 %) zu. Der Anteil der dauerhaften Konsumgüter am gesamten Nettovermögen der privaten Haushalte erreichte im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2000 11 %.

5.2 Schätzungen nach dem Statusverfahren

Die Schätzergebnisse der Statusverfahren beziehen sich entweder auf ein Eckjahr oder auf Durchschnittswerte der Jahre 1995 bis 2000. Statusverfahren wurden – wie bereits erwähnt – zur Schätzungen der Vorräte (Waldholzvorrat), der Nutzpflanzungen (Obstbaumbestand, Weinstöcke) und der nichtproduzierten Vermögensgüter verwendet.

Die Schätzung des Marktwertes für Grund und Boden wurde auf der Grundlage von 2000, für den Waldboden auf der Grundlage von 1999 vorgenommen. Für Grund und Boden wurde ein Näherungswert von 217 Mrd. € errechnet, wobei auf Bauland 183 Mrd. € und auf land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen 34 Mrd. € entfallen. Der Anteil von Grund und Boden am Gesamtvermögen des Jahres 2000 beträgt 9,5 % (Bauland 8,0 %; land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche 1,5 %).

Übersicht 12: Schätzung des Nettobaulands 2000

	Nettobauland ¹⁾ für	
	Wohngebäude	Gebäude für die Wirtschaft
	In ha	
Burgenland	9.641	2.645
Kärnten	14.171	5.495
Niederösterreich	43.978	16.778
Oberösterreich	29.146	13.803
Salzburg	7.646	4.361
Steiermark	30.688	10.059
Tirol	9.595	5.690
Vorarlberg	5.914	3.018
Wien	9.682	7.846
Österreich	160.461	69.695

Q: *Doubek – Winkler* (1995). – 1) Fortschreibung des Nettobaulands von 1991 mit durchschnittlichem jährlichen "Zuwachs an genutztem Nettobauland 1971 bis 1991". Regionale Zuordnung nach der Anteilsstruktur von 1991.

Gewichtungsschema für Grundstückspreise

Anteile in %

Baugrundstücke für freistehende Einfamilienhäuser (600 m² bis 800 m²)

	Normale Wohnlage	Gute Wohnlage	Sehr gute Wohnlage	Durchschnitt
Höchster Wert je Bundesland	34	33	33	80
Niedrigster Wert je Bundesland	75	20	5	20

Grundstücke für Betriebsansiedlung

	Einfacher Nutzungswert	Guter Nutzungswert	Sehr guter Nutzungswert	Durchschnitt
Höchster Wert je Bundesland	34	33	33	80
Niedrigster Wert je Bundesland	75	20	5	20

Q: Immobilienpreisspiegel von Hannes Huber Immobilien Consulting.

Übersicht 13: Repräsentative Grundstückspreise nach Bundesländern 2000

	Grundstücke fürs Wohnen ¹⁾	Grundstücke fürs Wirtschaften ²⁾
	In €	
Wien	3.558	2.147
Niederösterreich	1.026	667
Oberösterreich	878	521
Salzburg	2.141	1.231
Tirol	2.382	1.166
Vorarlberg	2.644	1.587
Kärnten	675	676
Steiermark	568	453
Burgenland	575	325

Q: Immobilienpreisspiegel von Hannes Huber Immobilien Consulting (http://www.hhic.at/ueu_idx.htm). – 1) Baugrundstücke für freistehende Einfamilienhäuser (600 m² bis 800 m²). – 2) Grundstücke für Betriebsansiedlung.

Für die Bodenschätze ergaben die Berechnungen einen Wert von insgesamt knapp 2 Mrd. €, das entspricht einem Anteil am Gesamtvermögen von 0,1 %. Der Marktwert der Kohle-, Erdgas- und Erdölreserven beträgt ein Viertel vom gesamten Vermögensbestand an wirtschaftlich abbaubaren Bodenschätzen, der Rest entfällt auf die geschätzten Lager-vorkommen an Baumineralien.

Marktwerte für land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen, Nutztiere, Nutzpflanzungen und lebende Tier- und Pflanzenvorräte

Landwirtschaftliche Nutzfläche	3.380.672 ha
Pachtwert 1999	515 Mio. €
Rendite	3 %
Marktwert	17.159 Mio. €
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	17.253 Mio. €
Nutztiere	0
Nutzpflanzungen	
Obstplantagen	17.392 ha
€ je ha laut Buchführung	6.413 €
Marktwert	112 Mio. €
Weingärten	51.214 ha
Verhältnis der Einheitswerte "weinbaumäßig genutzte Flächen" zu "landwirtschaftlich genutzte Flächen" (lt. Einheitswertstatistik 1988), umgelegt auf den Marktpreis je m ² landwirtschaftlicher Nutzfläche (siehe oben)	793 Mio. €
Lebende Tier- und Pflanzenvorräte	
Waldbestand	33.097 Mio. €

Q: Sekot – Stefsky (2002), Sinabell (2003, eigene Berechnungen), eigene Berechnungen.

Für die Wasserreserven Österreichs wurde ein Wert von 5 Mrd. € berechnet (der Anteil am Gesamtvermögen beträgt 0,2 %).

Schätzung des Marktwertes von Bodenschätzen und Wasserreserven

<i>Produkt</i>	<i>Menge</i>	<i>Preis</i>	<i>Marktwert</i>
Gips, Talk, Dolomit, Quarzsand, Kalkstein und Marmor, Salz	10-fache Jahresproduktion (Ø 1995 bis 2000)	Produktionspreise lt. PRODCOM (Ø 1999 bis 2001)	30 % (Menge*Preis)
Erdöl	Vorrat lt. OMV http://www.omv.com	Preis lt. IFS 001"76aaz Ø 1995 bis 2000 1\$ = 1€	30 % (Menge*Preis)
Naturgas	Vorrat lt. OMV http://www.omv.com	Preis lt. IFS 922"76ngz Ø 1995 bis 2000 1\$ = 1€	30 % (Menge*Preis)
Wasser	Vorrat lt. Statistik Austria	1,2 € je m ³	30 % (Menge*Preis)

Q: Montanhandbuch, OMV, ST.AT, Jahresberichte des Fachverbandes Steine – Keramik, IFS, eigene Recherche.

Der Wert des Nettobestands an Nutztieren und lebenden Tiervorräten wurde einer internationalen Konvention folgend gleich Null gesetzt. Der Wert des Nettobestands an Nutz-

pflanzungen (Obst, Wein) liegt unter 1 Mrd. €. Die Vorräte einschließlich Waldvorrat wurden im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2000 mit 64 Mrd. € errechnet, wobei mehr als die Hälfte des Wertes auf den Waldvorrat (33 Mrd. €) entfallen. Insgesamt macht das Vorratsvermögen 3,2 % des durchschnittlichen Gesamtvermögens aus.

Übersicht 14: Bestandsschätzung für unterschiedliche Eckjahre

	Jahr	Mio. €
Produzierte Vermögensgüter		
Nutzpflanzungen	1999	908
Lebende Tier- und Pflanzenvorräte	1999	33.097
Nichtproduzierte Vermögensgüter		
Bauland	2000	182.721
Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche	1999	34.412
Bodenschätze	Durchschnitt 1995 bis 2000	1.837
Wasserreserven	1995	5.400

6. Schätzergebnisse nach Sektoren

Für die Aufteilung der einzelnen Vermögensgüter auf die Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat und private Haushalte mussten aus Datengründen Zuordnungsschlüssel, die nur teilweise den Bestimmungen des ESVG 95 entsprechen, per Konvention festgelegt werden. Die wichtigsten Vereinfachungen betreffen die Landwirtschaft und den Staat. Die Landwirtschaft wurde zur Gänze dem privaten Haushaltssektor zugeordnet, die Vermögensbestände des Wirtschaftsbereiches "sonstige Dienstleistungen", dem u. a. das gesamte öffentliche Bildungs- und Gesundheitswesen zugeordnet sind, wurden zu 2/3 dem Staat und der Rest den privaten Haushalten zugeteilt. Die sektoralen Zuordnungsschlüssel sind im Detail in Übersicht 15 dargestellt.

Ogleich für die Jahre 1995 bis 2000 eine vollständige sektorale Aufteilung der errechneten Vermögensbestände vorgenommen wurde, beschränken wir uns in der Darstellung aufgrund des vorläufigen Charakters der Berechnungen nur auf die Ergebnisse für das Jahr 2000. Der gesamte Nettovermögensbestand (Nettovermögen plus Forderungen) Österreichs betrug im Jahr 2000 2.294 Mrd. €, davon entfielen auf die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 21 %, auf die finanziellen Kapitalgesellschaften 32 %, auf den Staat 10 % und auf den Sektor private Haushalte 37 % (Übersicht 16). Das Reinvermögen Österreichs bzw. das österreichische Volksvermögen (Nettovermögen plus Forderungen minus Verbindlichkeiten) beläuft sich für das Berichtsjahr auf 1.070 Mrd. € oder knapp 47 % des gesamten Vermögensbestands. Das Volksvermögen pro Kopf beträgt damit knapp 134.000 €. Der größte Anteil am Volksvermögen mit 71 % oder 759 Mrd. € entfällt auf die privaten Haushalte, gefolgt von den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften mit einem Anteil von 21 % oder 225 Mrd. €. Auf den Staat entfallen 77 Mrd. € oder ein Anteil von 7 %. Die finanziellen Kapitalgesellschaften halten erwartungsgemäß den niedrigsten Anteil am Volksvermögen mit etwa 1 %.

Übersicht 15: Zuordnung der Vermögensgüter auf die Sektoren

		Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	Finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat	Private Haushalte	Übrige Welt
AN.1111	Wohnbauten			Kalibrierter Anteil (3,9% vom Bauland fürs Wohnen)	Kalibrierter Anteil (94,9% vom Bauland fürs Wohnen)	Kalibrierter Anteil (1,2% vom Bauland fürs Wohnen)
AN.11121	Nichtwohngebäude	Wirtschaftsbereiche Bergbau, Sachgüter, Energie, Bau, Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Wohnungswesen	Wirtschaftsbereich Kreditinstitute	Wirtschaftsbereiche Öffentlicher Sektor + 2/3 Sonstige Dienste	Wirtschaftsbereich Land und Forstwirtschaft + 1/3 Sonstige Dienste	
AN.11122	Sonstige Bauten					
AN.11131	Fahrzeuge	Wirtschaftsbereiche Bergbau, Sachgüter, Energie, Bau, Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Wohnungswesen	Wirtschaftsbereich Kreditinstitute	Wirtschaftsbereiche Öffentlicher Sektor + 2/3 Sonstige Dienste	Wirtschaftsbereich Land und Forstwirtschaft + 1/3 Sonstige Dienste + private Fahrzeuge	
AN.11132	Sonstige Ausrüstungen	Wirtschaftsbereiche Bergbau, Sachgüter, Energie, Bau, Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Wohnungswesen	Wirtschaftsbereich Kreditinstitute	Wirtschaftsbereiche Öffentlicher Sektor + 2/3 Sonstige Dienste	Wirtschaftsbereich Land und Forstwirtschaft+ 1/3 Sonstige Dienste + Einrichtung + Heimelektronik + Freizeitgeräte	
AN.11141	Nutztiere					
AN.11142	Nutzpflanzungen					
AN.112	Immaterielle Anlagegüter	Wirtschaftsbereiche Bergbau, Sachgüter, Energie, Bau, Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Wohnungswesen	Wirtschaftsbereich Kreditinstitute	Wirtschaftsbereiche Öffentlicher Sektor + 2/3 Sonstige Dienste	Wirtschaftsbereich Land und Forstwirtschaft+ 1/3 Sonstige Dienste	
AN.121	Vorleistungsgüter					
AN.1221	Lebende Tier- und Pflanzenvorräte	Kalibrierter Anteil (15%)		Kalibrierter Anteil (5%)	Kalibrierter Anteil (80%)	
AN.1222	Sonst. Halbfertigerzeugnisse					
AN.123	Fertigerzeugnisse					
AN.124	Handelsware					
AN.131	Edelmetalle und Edelsteine					
AN.132	Antiquitäten, Kunstgegenstände					
AN.139	Sonstige Wertsachen				Schmuck	
AN.2111	Bauland	Kalibrierter Anteil (73,5% vom Bauland fürs Wirtschaften)		Kalibrierter Anteil (3,9% vom Bauland fürs Wohnen + 26,5% vom Bauland fürs Wirtschaften)	Kalibrierter Anteil (94,9% vom Bauland fürs Wohnen)	Kalibrierter Anteil (1,2% vom Bauland fürs Wohnen)
AN.2112	Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche	Kalibrierter Anteil (15% der Waldfläche)		Kalibrierter Anteil (5% der Waldfläche)	Kalibrierter Anteil (80% der Waldfläche + 100% der landwirtschaftlichen Fläche)	
AN.2113	Erholungsflächen					
AN.2119	Sonstige Flächen					
AN.2121	Kohle-, Erdöl-, Erdgaslager					
AN.2122	Erzlager					
AN.2123	Sonstige Bodenschätze					
AN.213	Freie Tier- und Pflanzenbestände					
AN.214	Wasserreserven					
AN.221	Patente					
AN.222	Nutzungsrechte					
AN.223	Aktivierter Firmenwert					
AN.229	Sonstige immaterielle nicht-produzierte Vermögensgüter					

Übersicht 16: Struktur des Vermögens nach Sektoren

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	Anteile in %					
<i>Realvermögen</i>						
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	31,3	31,4	31,3	31,5	31,6	31,8
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,3	1,3	1,4	1,4	1,5	1,5
Staat	14,4	14,5	14,7	14,6	14,5	14,5
Private Haushalte	53,0	52,8	52,6	52,5	52,4	52,2
Inland	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Finanzvermögen</i>						
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,1	10,1	11,1	10,3	10,9	10,7
Finanzielle Kapitalgesellschaften	57,2	57,5	57,6	58,3	59,1	59,7
Staat	5,4	5,5	5,1	5,9	6,0	6,2
Private Haushalte	27,3	26,9	26,2	25,5	24,0	23,4
Inland	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Gesamtvermögen</i>						
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	21,8	21,7	21,8	21,3	21,2	20,9
Finanzielle Kapitalgesellschaften	26,3	26,9	27,5	28,6	30,4	31,5
Staat	10,4	10,4	10,3	10,5	10,2	10,2
Private Haushalte	41,5	41,0	40,3	39,6	38,2	37,4
Inland	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Reinvermögen</i>						
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	23,7	23,6	22,8	21,7	21,6	21,0
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,0	0,9	1,2	1,1	1,2	0,9
Staat	6,0	6,2	6,8	7,3	6,9	7,2
Private Haushalte	69,3	69,3	69,2	69,9	70,3	70,9
Inland	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Struktur des Nettovermögensbestands der Sektoren unterscheidet sich erwartungsgemäß erheblich: In allen Sektoren mit Ausnahme der finanziellen Kapitalgesellschaften dominieren jedoch die produzierten Vermögensgüter mit knapp 50 % (private Haushalte) bzw. knapp 70 % (nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften) am jeweiligen sektoralen Gesamtvermögen. Die nichtproduzierten Vermögensgüter, insbesondere Grund und Boden haben bei den privaten Haushalten mit knapp 20 % am Sektorvermögen die größte Bedeutung, doch selbst in diesem Sektor wird Grund und Boden vom Finanzvermögen mit einem Anteil von mehr als 30 % am Gesamtvermögen deutlich übertroffen. Der Anteil an nichtproduzierten Vermögensgütern am Gesamtvermögen liegt beim Staat bei etwa 10 %, bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften bei etwa 8 % (bei den finanziellen Kapitalgesellschaften wurden Grund und Boden den Bauten zugerechnet).

Übersicht 17: Vermögensbilanz für nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften

	Aktiva										Passiva					
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	1995	1996	1997	1998	1999	2000				
	Mio. €															
AN	Vermögensgüter	304.676	314.383	323.493	332.614	341.364	353.598									
AN.1	Produzierte Vermögensgüter	267.574	277.282	286.392	295.513	304.263	316.497									
AN.1.1	Anlagegüter	233.944	243.346	251.644	259.842	267.100	278.104									
AN.1.1.1	Sachanlagen	233.093	242.403	250.486	258.297	265.255	275.915									
AN.1.1.1.1	Wohnbauten	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.1.2	Nichtwohnbauten	156.178	164.702	171.602	177.007	180.238	186.791									
AN.1.1.1.2.1	Nichtwohngebäude	156.178	164.702	171.602	177.007	180.238	186.791									
AN.1.1.1.2.2	Sonstige Bauten	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.1.3	Ausrüstungen	76.914	77.701	78.884	81.290	85.017	89.124									
AN.1.1.1.3.1	Fahrzeuge	12.448	12.808	13.438	14.344	15.202	16.060									
AN.1.1.1.3.2	Sonstige Ausrüstungen	64.466	64.893	65.445	66.946	69.814	73.064									
AN.1.1.1.4	Nutztiere und Nutzpflanzen	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.1.4.1	Nutztiere	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.1.4.2	Nutzpflanzen	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.1.4.2.1	Nutzpflanzen	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.2	Immaterielle Anlagegüter	852	943	1.158	1.545	1.845	2.188									
AN.1.1.2.1	Suchbohrungen	852	943	1.158	1.545	1.845	2.188									
AN.1.1.2.2	Computerprogramme	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.2.3	Urheberrechte	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.2.3.1	Urheberrechte	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.2.3.2	Computerprogramme	0	0	0	0	0	0									
AN.1.1.2.3.3	Urheberrechte	0	0	0	0	0	0									
AN.1.2	Sonstige immaterielle Anlagegüter	33.630	33.936	34.747	35.671	37.163	38.393									
AN.1.2.1	Vorräte	0	0	0	0	0	0									
AN.1.2.1.1	Vorräte	0	0	0	0	0	0									
AN.1.2.2	Vorleistungsgüter	4.965	4.965	4.965	4.965	4.965	4.965									
AN.1.2.2.1	Unfertige Erzeugnisse	4.965	4.965	4.965	4.965	4.965	4.965									
AN.1.2.2.2	Lebende Tier- und Pflanzenvorräte	0	0	0	0	0	0									
AN.1.2.2.3	Sonstige Halbfertigerzeugnisse	0	0	0	0	0	0									
AN.1.2.3	Fertigerzeugnisse	0	0	0	0	0	0									
AN.1.2.3.1	Fertigerzeugnisse	0	0	0	0	0	0									
AN.1.2.4	Handelsware	28.666	28.971	29.783	30.706	32.198	33.428									
AN.1.3	Wertsachen	0	0	0	0	0	0									
AN.1.3.1	Edelmetalle und Edelsteine	0	0	0	0	0	0									
AN.1.3.2	Antiquitäten und Kunstgegenstände	0	0	0	0	0	0									
AN.1.3.3	Sonstige Wertsachen	0	0	0	0	0	0									
AN.2	Nichtproduzierte Vermögensgüter	37.102	37.102	37.102	37.102	37.102	37.102									
AN.2.1	Nichtproduziertes Sachvermögen	37.102	37.102	37.102	37.102	37.102	37.102									
AN.2.1.1	Grund und Boden	35.265	35.265	35.265	35.265	35.265	35.265									
AN.2.1.1.1	Bauland	32.677	32.677	32.677	32.677	32.677	32.677									
AN.2.1.1.2	Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche	2.588	2.588	2.588	2.588	2.588	2.588									
AN.2.1.1.3	Eholungsflächen	0	0	0	0	0	0									
AN.2.1.1.4	Sonstige Flächen	0	0	0	0	0	0									
AN.2.1.2	Bodenschätze	1.837	1.837	1.837	1.837	1.837	1.837									
AN.2.1.2.1	Kohle-, Erdöl- und Erdgaslager	465	465	465	465	465	465									
AN.2.1.2.2	Erzlager	0	0	0	0	0	0									
AN.2.1.2.3	Sonstige Bodenschätze	1.371	1.371	1.371	1.371	1.371	1.371									
AN.2.1.3	Freie Tier- und Pflanzenbestände	0	0	0	0	0	0									
AN.2.1.4	Wasserreserven	0	0	0	0	0	0									
AN.2.2	Immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter	0	0	0	0	0	0									
AN.2.2.1	Patente	0	0	0	0	0	0									
AN.2.2.2	Nutzungsrechte	0	0	0	0	0	0									
AN.2.2.3	Aktiver Firmenwert	0	0	0	0	0	0									
AN.2.2.9	Sonstige immaterielle nichtprod. Vermögensgüter	0	0	0	0	0	0									
AF	Finanzvermögen	79.302	84.958	98.924	99.346	119.021	126.122	159.055	168.939	192.758	209.522	233.575	255.172			
AF.1	Währungsgold und Sonderziehungsrechte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
AF.2	Bargeld und Einlagen	23.253	23.284	22.018	25.580	24.726	25.473	0	0	0	0	0	0			
AF.3	Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate	10.802	11.575	13.812	9.654	9.391	9.946	7.831	6.862	12.038	12.172	15.365	17.675			
AF.4	Kredite	2.311	3.241	4.171	4.797	9.177	12.548	97.354	103.726	110.524	117.675	128.196	144.978			
AF.5	Anteilsrechte	31.686	36.331	47.691	48.791	64.338	66.477	47.774	53.084	64.937	73.614	82.031	86.284			
AF.6	Versicherungstechnische Rückstellung	3.230	3.454	3.715	3.717	3.849	4.048	0	0	0	0	0	0			
AF.7	Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten	8.020	7.073	7.517	6.807	7.540	7.630	6.096	5.267	5.259	6.061	7.983	6.235			
	Gesamtvermögen	383.978	399.341	422.417	431.960	460.385	479.720	383.978	399.341	422.417	431.960	460.385	479.720			
Nachrichtlich:																
	Reinvermögen	224.923	230.402	229.659	222.438	226.810	224.548	224.923	230.402	229.659	222.438	226.810	224.548			
	Eigenkapital	272.697	283.486	294.596	296.052	306.841	310.832	272.697	283.486	294.596	296.052	306.841	310.832			

Übersicht 18: Vermögensbilanz für finanzielle Kapitalgesellschaften

	Aktiva							Passiva						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Mio. €	1995	1996	1997	1998	1999	2000	
AN	Vermögensgüter													
AN.1	12.539	13.157	13.996	14.751	15.638	16.145								
AN.1.1	12.539	13.157	13.996	14.751	15.638	16.145								
AN.1.1.1	12.539	13.157	13.996	14.751	15.638	16.145								
AN.1.1.1.1	12.132	12.700	13.472	14.146	14.920	15.241								
AN.1.1.1.1.1	0	0	0	0	0	0								
AN.1.1.1.1.2	9.232	9.742	10.477	11.026	11.556	11.603								
AN.1.1.1.1.2.1	9.232	9.742	10.477	11.026	11.556	11.603								
AN.1.1.1.1.2.2	0	0	0	0	0	0								
AN.1.1.1.3	2.901	2.958	2.995	3.120	3.364	3.638								
AN.1.1.1.3.1	103	109	115	121	127	136								
AN.1.1.1.3.2	2.797	2.849	2.879	2.999	3.237	3.502								
AN.1.1.1.4	0	0	0	0	0	0								
AN.1.1.1.4.1	0	0	0	0	0	0								
AN.1.1.1.4.2	0	0	0	0	0	0								
AN.1.1.2	407	457	524	605	739	905								
AN.1.1.2.1	407	457	524	605	739	905								
AN.1.1.2.2	0	0	0	0	0	0								
AN.1.1.2.3	0	0	0	0	0	0								
AN.1.2	0	0	0	0	0	0								
AN.1.2.1	0	0	0	0	0	0								
AN.1.2.2	0	0	0	0	0	0								
AN.1.2.3	0	0	0	0	0	0								
AN.1.2.4	0	0	0	0	0	0								
AN.1.3	0	0	0	0	0	0								
AN.1.3.1	0	0	0	0	0	0								
AN.1.3.2	0	0	0	0	0	0								
AN.1.3.3	0	0	0	0	0	0								
AN.1.3.4	0	0	0	0	0	0								
AN.1.3.5	0	0	0	0	0	0								
AN.2	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.1	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.1.1	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.1.2	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.1.3	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.1.4	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.2	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.2.1	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.2.2	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.2.3	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.3	0	0	0	0	0	0								
AN.2.1.4	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.1	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.2	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.3	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.4	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.5	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.6	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.7	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.8	0	0	0	0	0	0								
AN.2.2.9	0	0	0	0	0	0								
AF	451.134	483.595	515.233	563.769	644.374	706.747		453.917	488.223	516.764	566.572	647.487	712.721	
AF.1	3.526	3.255	2.252	2.384	3.938	3.700		0	0	0	0	0	0	
AF.2	116.428	118.941	116.291	129.658	147.900	150.082		283.415	297.927	303.357	333.009	365.539	384.305	
AF.3	79.082	93.651	108.025	119.547	141.139	153.081		71.837	76.103	82.749	83.116	97.339	117.175	
AF.4	212.064	222.301	233.660	241.900	257.309	284.819		6.176	6.402	6.194	5.305	8.498	11.338	
AF.5	36.184	41.646	50.493	65.450	89.037	110.115		52.773	63.816	76.557	92.856	117.491	136.260	
AF.6	0	0	0	0	0	0		35.055	39.404	42.989	47.276	53.110	57.382	
AF.7	3.850	3.801	4.512	4.830	5.051	4.950		4.661	4.571	4.918	5.010	5.510	6.261	
Nachrichtlich:	463.673	496.752	529.229	578.520	660.032	722.892		463.673	496.752	529.229	578.520	660.032	722.892	
Reinvermögen								9.756	8.529	12.465	11.948	12.545	10.171	
Eigenkapital								38.342	40.979	47.785	49.734	49.695	54.447	

Übersicht 19: Vermögensbilanz für den Staat

	Aktiva							Passiva						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Mio. €	1995	1996	1997	1998	1999	2000	
AN	140.085	145.694	152.104	154.669	156.993	160.786								
AN.1 Vermögensgüter														
AN.1.1 Produzierte Vermögensgüter	116.617	122.226	128.636	131.201	133.525	137.318								
AN.1.1.1 Anlagegüter	114.962	120.571	126.981	129.546	131.870	135.663								
AN.1.1.1.1 Sachanlagen	114.356	119.933	126.321	128.861	131.174	134.944								
AN.1.1.1.1.1 Wohnbauten	8.497	8.900	9.294	9.669	10.004	10.392								
AN.1.1.1.1.2 Nichtwohnbauten	99.818	104.647	110.192	112.080	113.707	116.727								
AN.1.1.1.2 Nichtwohngebäude	49.296	51.750	54.866	56.278	57.608	59.190								
AN.1.1.1.2.1 Sonstige Bauten	50.522	52.896	55.325	55.801	56.099	57.537								
AN.1.1.1.2.2 Ausüstungen	6.042	6.386	6.836	7.112	7.463	7.826								
AN.1.1.1.3 Fahrzeuge	1.013	1.068	1.119	1.176	1.232	1.315								
AN.1.1.1.3.1 Sonstige Ausüstungen	5.029	5.318	5.717	5.937	6.231	6.511								
AN.1.1.1.4 Nutztiere und Nutzpflanzen														
AN.1.1.1.4.1 Nutztiere														
AN.1.1.1.4.2 Nutzpflanzen														
AN.1.1.2 Immaterielle Anlagegüter														
AN.1.1.2.1 Suchbohrungen														
AN.1.1.2.2 Computerprogramme	606	638	659	686	696	719								
AN.1.1.2.3 Urheberrechte														
AN.1.1.2.3.1 Sonstige immaterielle Anlagegüter														
AN.1.1.2.3.1.1 Vorräte	1.655	1.655	1.655	1.655	1.655	1.655								
AN.1.1.2.3.1.2 Vorleistungsgüter														
AN.1.1.2.3.1.3 Unfertige Erzeugnisse	1.655	1.655	1.655	1.655	1.655	1.655								
AN.1.1.2.3.1.4 Lebende Tier- und Pflanzenvorräte	1.655	1.655	1.655	1.655	1.655	1.655								
AN.1.1.2.3.1.5 Sonstige Halbfertigerzeugnisse														
AN.1.1.2.3.2 Fertigerzeugnisse														
AN.1.1.2.4 Handelsware														
AN.1.1.3 Wertsachen														
AN.1.1.3.1 Edelmetalle und Edelsteine														
AN.1.1.3.2 Antiquitäten und Kunstgegenstände														
AN.1.1.3.9 Sonstige Wertsachen														
AN.2 Nichtproduzierte Vermögensgüter	23.468	23.468	23.468	23.468	23.468	23.468								
AN.2.1 Nichtproduziertes Sachvermögen	23.468	23.468	23.468	23.468	23.468	23.468								
AN.2.1.1 Grund und Boden	18.068	18.068	18.068	18.068	18.068	18.068								
AN.2.1.1.1 Bauland	17.205	17.205	17.205	17.205	17.205	17.205								
AN.2.1.1.2 Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche	863	863	863	863	863	863								
AN.2.1.1.3 Erholungsflächen														
AN.2.1.1.4 Sonstige Flächen														
AN.2.1.2 Bodenschätze														
AN.2.1.2.1 Kohle-, Erdöl- und Erdgaslager														
AN.2.1.2.2 Erlager														
AN.2.1.2.3 Sonstige Bodenschätze														
AN.2.1.3 Freie Tier- und Pflanzenbestände														
AN.2.1.4 Wasserreserven														
AN.2.2 Immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter	5.400	5.400	5.400	5.400	5.400	5.400								
AN.2.2.1 Patente														
AN.2.2.2 Nutzungsrechte														
AN.2.2.3 Aktiver Firmenwert														
AN.2.2.9 Sonstige immaterielle nichtprod. Vermögensgüter														
AF	42.532	46.225	45.823	57.332	65.342	73.861		131.269	129.624	137.380	149.520	157.863		
AF.1 Währungsgold und Sonderziehungsrechte														
AF.2 Bargeld und Einlagen	6.967	8.079	7.293	7.984	7.375	9.299								
AF.3 Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate	1.973	2.992	3.533	7.070	9.402	11.653		87.576	91.295	102.454	116.653	124.518		
AF.4 Kredite	25.686	26.641	25.392	29.466	34.742	36.898		42.749	37.445	33.545	31.727	31.840		
AF.5 Anteilsrechte	7.120	7.700	9.131	12.278	13.801	15.507								
AF.6 Versicherungstechnische Rückstellung														
AF.7 Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten	786	823	474	534	2	467		924	884	1.381	1.140	1.505		
Nachrichtlich:														
Gesamtvermögen	182.617	191.919	197.927	212.001	222.335	234.647		182.617	191.919	197.927	212.001	222.335	234.647	
Reinvermögen								56.733	60.650	68.303	74.621	72.815	76.784	

Übersicht 20: Vermögensbilanz für private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck

	Aktiva							Passiva						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Mio. €	1995	1996	1997	1998	1999	2000	
AN	515.236	529.754	543.708	554.770	566.419	579.933								
Vermögensgüter														
AN.1	351.437	365.954	379.908	390.970	402.619	416.134								
Produzierte Vermögensgüter														
AN.1.1	324.959	339.477	353.431	364.493	376.142	389.656								
Anlagegüter														
AN.1.1.1	324.692	339.196	353.107	364.170	375.818	389.315								
Sachanlagen														
AN.1.1.1.1	207.603	217.463	227.083	236.244	244.446	253.921								
Wohnbauten														
AN.1.1.1.1.1	36.440	37.946	39.983	39.055	39.588	40.382								
Nichtwohngebäude														
AN.1.1.1.1.2	36.440	37.946	39.983	39.055	39.588	40.382								
Sonstige Bauten														
AN.1.1.1.2	0	0	0	0	0	0								
Ausüstungen														
AN.1.1.1.3	79.741	82.880	85.134	87.963	90.876	94.104								
Fahrzeuge														
AN.1.1.1.3.1	23.349	24.045	24.233	24.305	25.106	25.716								
Sonstige Ausüstungen														
AN.1.1.1.3.2	56.393	58.834	60.901	63.659	65.770	68.388								
Nutztiere und Nutzpflanzen														
AN.1.1.1.4	908	908	908	908	908	908								
Nutztiere														
AN.1.1.1.4.1	0	0	0	0	0	0								
Nutzpflanzen														
AN.1.1.1.4.2	908	908	908	908	908	908								
Immaterielle Anlagegüter														
AN.1.1.2	267	280	323	323	324	341								
Suchbohrungen														
AN.1.1.2.1	267	280	323	323	324	341								
Computerprogramme														
AN.1.1.2.2	0	0	0	0	0	0								
Uheberrechte														
AN.1.1.2.3	0	0	0	0	0	0								
Sonstige immaterielle Anlagegüter														
AN.1.1.2.3.1	26.478	26.478	26.478	26.478	26.478	26.478								
Vorräte														
AN.1.1.2.3.2	0	0	0	0	0	0								
Vorleistungsgüter														
AN.1.1.2.3.3	26.478	26.478	26.478	26.478	26.478	26.478								
Unfertige Erzeugnisse														
AN.1.2.1	26.478	26.478	26.478	26.478	26.478	26.478								
Lebende Tier- und Pflanzenvorräte														
AN.1.2.2	0	0	0	0	0	0								
Sonstige Halbfertigerzeugnisse														
AN.1.2.3	0	0	0	0	0	0								
Fertigerzeugnisse														
AN.1.2.4	0	0	0	0	0	0								
Handelsware														
AN.1.3	7.228	7.652	8.063	8.463	8.851	9.194								
Wertsachen														
AN.1.3.1	0	0	0	0	0	0								
Edeelmetalle und Edelsteine														
AN.1.3.2	0	0	0	0	0	0								
Antiquitäten und Kunstgegenstände														
AN.1.3.3	7.228	7.652	8.063	8.463	8.851	9.194								
Sonstige Wertsachen														
AN.2	163.800	163.800	163.800	163.800	163.800	163.800								
Nichtproduzierte Vermögensgüter														
AN.2.1	163.800	163.800	163.800	163.800	163.800	163.800								
Nichtproduziertes Sachvermögen														
AN.2.1.1	163.800	163.800	163.800	163.800	163.800	163.800								
Grund und Boden														
AN.2.1.1.1	132.838	132.838	132.838	132.838	132.838	132.838								
Bauland														
AN.2.1.1.2	30.962	30.962	30.962	30.962	30.962	30.962								
Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche														
AN.2.1.1.3	0	0	0	0	0	0								
Erholungsflächen														
AN.2.1.1.4	0	0	0	0	0	0								
Sonstige Flächen														
AN.2.1.2	0	0	0	0	0	0								
Bodenschätze														
AN.2.1.2.1	0	0	0	0	0	0								
Kohle-, Erdöl- und Erdgaslager														
AN.2.1.2.2	0	0	0	0	0	0								
Erzlager														
AN.2.1.2.3	0	0	0	0	0	0								
Sonstige Bodenschätze														
AN.2.1.3	0	0	0	0	0	0								
Freie Tier- und Pflanzenbestände														
AN.2.1.4	0	0	0	0	0	0								
Wasserreserven														
AN.2.2	0	0	0	0	0	0								
Immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter														
AN.2.2.1	0	0	0	0	0	0								
Patente														
AN.2.2.2	0	0	0	0	0	0								
Nutzrechte														
AN.2.2.3	0	0	0	0	0	0								
Aktiver Firmenwert														
AN.2.2.9	0	0	0	0	0	0								
Sonstige immaterielle nichtprod. Vermögensgüter														
AF	214.909	226.849	233.950	245.943	262.264	276.770		73.636	78.078	81.667	83.833	91.467	97.817	
Finanzvermögen														
AF.1	0	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0	
Währungsgold und Sonderziehungsrechte														
AF.2	133.523	139.131	140.842	144.289	149.614	152.331		0	0	0	0	0	0	
Bargeld und Einlagen														
AF.3	32.528	30.150	26.773	22.600	19.217	21.046		0	0	0	0	0	0	
Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate														
AF.4	17.019	20.592	27.035	35.417	44.027	49.726		73.630	78.071	81.660	83.812	91.401	97.658	
Kredite														
AF.5	31.825	35.950	39.274	43.559	49.261	53.333		0	0	0	0	0	0	
Anteilsrechte														
AF.6	14	26	26	71	113	258		6	7	7	21	66	159	
Versicherungstechnische Rückstellung														
AF.7	730.145	755.603	777.658	800.713	828.683	856.703		730.145	755.603	777.658	800.713	828.683	856.703	
Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten														
Gesamtvermögen														
Nachrichtlich:														
Reinvermögen								656.509	677.525	695.991	716.880	737.216	758.886	

Übersicht 21: Struktur der Vermögensbilanz für nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften

	Aktiva							Passiva						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	1995	1996	1997	1998	1999	2000		
AN						Anteile an der Bilanzsumme in %								
Vermögensgüter	79,3	78,7	76,6	77,0	74,1	73,7								
AN.1 Produzierte Vermögensgüter	69,7	69,4	67,8	68,4	66,1	66,0								
AN.11 Anlagegüter	60,9	60,9	59,6	60,2	58,0	58,0								
AN.111 Sachanlagen	60,7	60,7	59,3	59,8	57,6	57,5								
AN.1111 Wohnbauten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1112 Nichtwohnbauten	40,7	41,2	40,6	41,0	39,1	38,9								
AN.11121 Nichtwohngebäude	40,7	41,2	40,6	41,0	39,1	38,9								
AN.11122 Sonstige Bauten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1113 Ausrüstungen	20,0	19,5	18,7	18,8	18,5	18,6								
AN.11131 Fahrzeuge	3,2	3,2	3,2	3,3	3,3	3,3								
AN.11132 Sonstige Ausrüstungen	16,8	16,2	15,5	15,5	15,2	15,2								
AN.1114 Nutztiere und Nutzpflanzen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.11141 Nutztiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.11142 Nutzpflanzen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.112 Immaterielle Anlagegüter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1121 Suchbohrungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1122 Computerprogramme	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5								
AN.1123 Urheberrechte	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5								
AN.1129 Sonstige immaterielle Anlagegüter	8,8	8,5	8,2	8,3	8,1	8,0								
AN.12 Vorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.121 Vorleistungsgüter	1,3	1,2	1,2	1,1	1,1	1,0								
AN.122 Unerferte Erzeugnisse	1,3	1,2	1,2	1,1	1,1	1,0								
AN.1221 Lebende Tier- und Pflanzenvorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1222 Sonstige Halbfertigerzeugnisse	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.123 Fertigerzeugnisse	7,5	7,3	7,1	7,1	7,0	7,0								
AN.124 Handelsware	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.13 Wertsachen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.131 Edelmetalle und Edelsteine	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.132 Antiquitäten und Kunstgegenstände	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.139 Sonstige Wertsachen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2 Nichtproduzierte Vermögensgüter	9,7	9,3	8,8	8,6	8,1	7,7								
AN.21 Nichtproduziertes Sachvermögen	9,7	9,3	8,8	8,6	8,1	7,7								
AN.211 Grund und Boden	9,2	8,8	8,3	8,2	7,7	7,4								
AN.2111 Bauland	8,5	8,2	7,7	7,6	7,1	6,8								
AN.2112 Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5								
AN.2113 Erholungsflächen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2119 Sonstige Flächen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.212 Bodenschätze	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4								
AN.2121 Kohle-, Erdöl- und Erdgaslager	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1								
AN.2122 Erzlager	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2123 Sonstige Bodenschätze	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3								
AN.213 Freie Tier- und Pflanzenbestände	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.214 Wasserreserven	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.22 Immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.221 Patente	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.222 Nutzungsrechte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.223 Aktivierter Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.229 Sonstige immaterielle nichtprod.Vermögensgüter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AF Finanzvermögen	20,7	21,3	23,4	23,0	25,9	26,3		41,4	42,3	45,6	50,7	53,2		
AF.1 Währungs- und Sonderziehungsrechte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
AF.2 Bargeld und Einlagen	6,1	5,8	5,2	5,9	5,4	5,3		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
AF.3 Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzierwerte	2,8	2,9	3,3	2,2	2,0	2,1		2,0	1,7	2,8	3,3	3,7		
AF.4 Kredite	0,6	0,8	1,0	1,1	2,0	2,6		25,4	26,0	27,2	27,8	30,2		
AF.5 Anteilsrechte	8,3	9,1	11,3	11,3	14,0	13,9		13,3	15,4	17,0	17,8	18,0		
AF.6 Versicherungstechnische Rückstellungen	0,8	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
AF.7 Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten	2,1	1,8	1,8	1,6	1,6	1,6		1,3	1,2	1,4	1,7	1,3		
Gesamtvermögen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		
Nachrichtlich:														
Reinvermögen								58,6	57,7	54,4	51,5	49,3		
Eigenkapital								71,0	71,0	69,7	68,5	64,8		

Übersicht 22: Struktur der Vermögensbilanz für finanzielle Kapitalgesellschaften

	Aktiva							Passiva						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	1995	1996	1997	1998	1999	2000		
AN						Anteile an der Bilanzsumme in %								
Vermögensgüter	4,6	4,5	4,5	4,4	4,4	4,1								
AN.1	4,6	4,5	4,5	4,4	4,1	3,8								
Produzierte Vermögensgüter														
AN.11	4,6	4,5	4,4	4,4	4,1	3,8								
Anlagegüter														
AN.111	4,5	4,4	4,4	4,3	3,9	3,7								
Sachanlagen														
AN.1111	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Wohnbauten														
AN.1112	2,0	1,9	1,9	1,9	1,7	1,6								
Nichwohnbauten														
AN.11121	2,0	1,9	1,9	1,9	1,7	1,6								
Nichwohngebäude														
AN.11122	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Sonstige Bauten														
AN.1113	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5								
Ausrüstungen														
AN.11131	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Fahrzeuge														
AN.11132	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5								
Sonstige Ausrüstungen														
AN.1114	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Nutztiere und Nutzpflanzungen														
AN.11141	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Nutztiere														
AN.11142	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Nutzpflanzungen														
AN.112	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Immaterielle Anlagegüter														
AN.1121	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1								
Suchbohrungen														
AN.1122	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1								
Computerprogramme														
AN.1123	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Ufheberrechte														
AN.1129	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Sonstige immaterielle Anlagegüter														
AN.12	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Vorräte														
AN.121	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Vorleistungsgüter														
AN.122	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Unfertige Erzeugnisse														
AN.1221	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Lebende Tier- und Pflanzenvorräte														
AN.1222	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Sonstige Halbfertigerzeugnisse														
AN.123	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Fertigerzeugnisse														
AN.124	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Handelsware														
AN.13	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Wertsachen														
AN.131	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Edelmetalle und Edelsteine														
AN.132	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Antiquitäten und Kunstgegenstände														
AN.139	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Sonstige Wertsachen														
AN.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Nichtproduzierte Vermögensgüter														
AN.21	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Nichtproduziertes Sachvermögen														
AN.211	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Grund und Boden														
AN.2111	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Bauland														
AN.2112	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche														
AN.2113	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Erfolgsflächen														
AN.2119	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Sonstige Flächen														
AN.212	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Bodenschätze														
AN.2121	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Kohle-, Erdöl- und Erdgaslager														
AN.2122	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Erlager														
AN.2123	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Sonstige Bodenschätze														
AN.213	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Freie Tier- und Pflanzenbestände														
AN.214	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Wasserreserven														
AN.22	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter														
AN.221	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Patente														
AN.222	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Nutzungsrechte														
AN.223	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Aktivierter Firmenwert														
AN.229	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
Sonstige immaterielle nichtprod.Vermögensgüter														
AF	95,4	95,5	95,5	95,6	95,9	96,2	96,4	96,4	96,1	96,4	97,0			
Finanzvermögen														
AF.1	0,7	0,6	0,4	0,4	0,6	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			
Währungsgold und Sonderziehungsrechte														
AF.2	24,6	23,5	21,5	22,0	22,0	20,4	59,9	58,8	56,2	54,4	52,3			
Bargeld und Einlagen														
AF.3	16,7	18,5	20,0	20,3	21,0	20,8	15,0	15,2	15,3	14,1	14,5			
Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate														
AF.4	44,8	43,9	43,3	41,0	38,3	38,8	1,3	1,3	1,1	0,9	1,3			
Kredite														
AF.5	7,7	8,2	9,4	11,1	13,3	15,0	11,2	12,6	14,2	15,8	17,5			
Anteilsrechte														
AF.6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,4	7,8	8,0	7,9	7,8			
Versicherungstechnische Rückstellung														
AF.7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	1,0	0,9	0,9	0,8	0,9			
Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten														
Gesamtvermögen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0			
Nachrichtlich:														
Reinvermögen							4,0	3,6	4,3	3,9	3,6	3,0		
Eigenkapital							8,1	8,1	8,9	8,3	7,4	7,4		

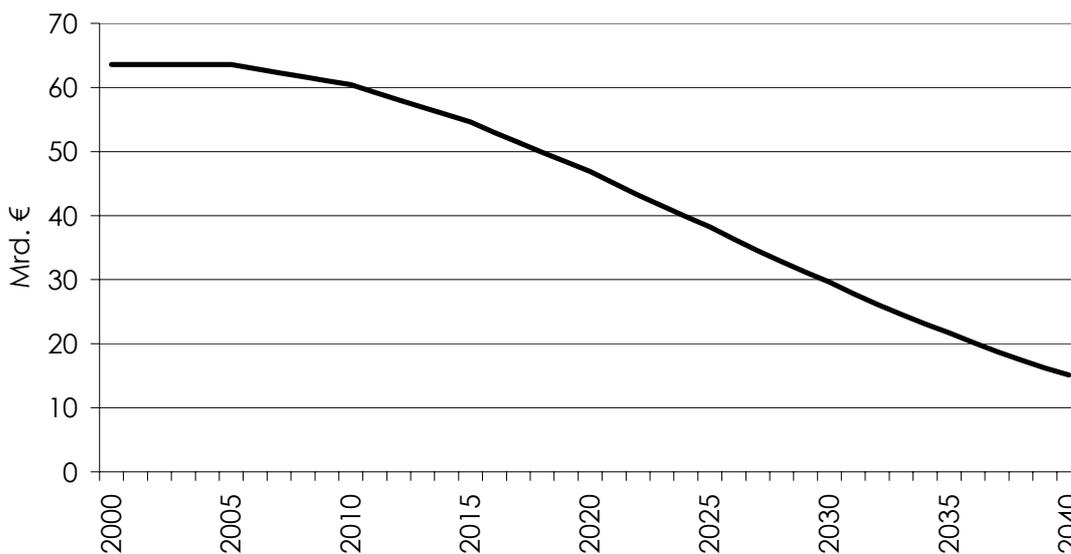
Übersicht 24: Struktur der Vermögensbilanz für private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck

	Aktiva							Passiva						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Anteile an der Bilanzsumme in %	1995	1996	1997	1998	1999	2000	
AN	Vermögensgüter													
AN.1	48,1	48,4	48,9	48,8	48,6	48,6								
AN.1.1	44,5	44,9	45,4	45,5	45,4	45,5								
AN.1.1.1	28,4	28,8	29,2	29,5	29,5	29,6								
AN.1.1.2	5,0	5,0	5,1	4,9	4,8	4,7								
AN.1.1.2.1	5,0	5,0	5,1	4,9	4,8	4,7								
AN.1.1.2.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.1.3	10,9	11,0	10,9	11,0	11,0	11,0								
AN.1.1.3.1	3,2	3,2	3,1	3,0	3,0	3,0								
AN.1.1.3.2	7,7	7,8	7,8	8,0	7,9	8,0								
AN.1.1.4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1								
AN.1.1.4.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.1.4.2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1								
AN.1.1.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.1.2.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.1.2.3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.1.2.9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.2	3,6	3,5	3,4	3,3	3,2	3,1								
AN.1.2.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.2.2	3,6	3,5	3,4	3,3	3,2	3,1								
AN.1.2.2.1	3,6	3,5	3,4	3,3	3,2	3,1								
AN.1.2.2.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.2.3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.2.4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.3	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1								
AN.1.3.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.3.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.1.3.9	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1								
AN.2	22,4	21,7	21,1	20,5	19,8	19,1								
AN.2.1	22,4	21,7	21,1	20,5	19,8	19,1								
AN.2.1.1	22,4	21,7	21,1	20,5	19,8	19,1								
AN.2.1.2	18,2	17,6	17,1	16,6	16,0	15,5								
AN.2.1.3	4,2	4,1	4,0	3,9	3,7	3,6								
AN.2.1.9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.1.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.1.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.1.3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.2.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.2.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.2.3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.3.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.3.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.3.3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.1.3.9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.2.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.2.2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.2.3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AN.2.2.9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0								
AF	29,4	29,9	30,1	30,7	31,6	32,3		10,3	10,5	10,5	11,0	11,4		
AF.1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
AF.2	18,3	18,4	18,1	18,0	18,1	17,8		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
AF.3	4,5	4,0	3,4	2,8	2,3	2,5		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
AF.4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		10,1	10,3	10,5	11,0	11,4		
AF.5	2,3	2,7	3,5	4,4	5,3	5,8		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
AF.6	4,4	4,8	5,1	5,4	5,9	6,2		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
AF.7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
Nachrichtlich:														
Reinvermögen								89,9	89,7	89,5	89,5	89,0	88,6	

7. Top-down-Schätzung des Vermögensbestands

In diesem Abschnitt wird ein simples makroökonomisches Näherungsverfahren zur Schätzung des gesamten Nettovermögensbestands zu Marktpreisen 2000 vorgestellt, das allerdings nur zur Überprüfung der "gesamtwirtschaftlichen Plausibilität" der Schätzungen, die auf der Grundlage der einzelnen Güterklassen und Sektoren bisher gewonnen wurden, geeignet ist. Wir verwenden dafür ebenfalls als Bewertungsindikator das Konzept des Gegenwartswertes von künftigen Nettoerträgen, die mit Hilfe eines Vermögensgutes erzielt werden. Der Gegenwartswert der künftigen gesamtwirtschaftlichen Kapitaleinkommen, die mit dem gesamtwirtschaftlichen Nettovermögensbestand des Jahres 2000 erzielt werden, dient in diesem Zusammenhang als Approximation des Marktwertes des gesamtwirtschaftlichen Vermögensbestands.

Abbildung 2: Projektion des gesamtwirtschaftlichen Kapitaleinkommens bis 2040
Zu Preisen von 2000



Die Näherungsrechnung erfolgt auf der Grundlage einer kalibrierten Cobb-Douglas-Produktionsfunktion mit einem Anteil von 30 % Kapitaleinkommen am gesamtwirtschaftlichen Produktionseinkommen. Ferner wird angenommen, dass der Faktor Kapital jährlich – entsprechend den historischen Abschreibungsraten – um 4 % an Wert verliert, während der Faktor Arbeit über zehn Jahre das Niveau seiner Inputleistungen beibehält und erst ab 2010 ebenfalls um jährlich 4 % sinkt. Durch diese Annahme wird simuliert, dass Kapital durch Arbeit (teilweise) substituiert werden kann (die Substitutionselastizität ist theoretisch unter der Annahme einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion gleich Eins), allerdings nur in einem begrenzten Ausmaß. Der Projektionszeitraum wird mit 40 Jahren festgelegt.

Das jährliche Kapitaleinkommen beträgt unter diesen Annahmen im Jahr 2040 nur mehr etwa 25 % des Niveaus des Jahres 2000. Bei einem jährlichen Zinssatz von 3 % ergeben die geschätzten künftigen Kapitaleinkommen einen Gegenwartswert von 1.188 Mrd. € zu Preisen und Basisjahr 2000. Damit liegt die Top-down-Schätzung des gesamtwirtschaftlichen Nettovermögensbestands "nur" um 5 % über dem Gesamtergebnis der Bottom-up-Schätzungen.

8. Gesamtwirtschaftlich relevante Vermögenskennzahlen – Darstellung und Interpretation

Die Vorläufigkeit und der extrem approximative Charakter der vorliegenden Berechnungen verbietet jegliche Interpretation und gesamtwirtschaftliche Einordnung der Ergebnisse. Trotzdem verdienen einige Ergebnisse eine nähere Betrachtung, nicht zuletzt deshalb, weil sie möglicherweise Konsequenzen für bereits bestehende Datensysteme (z. B. Geldvermögensrechnung) bzw. einen deutlich positiven Informationswert für weiterführende Studien haben könnten.

Auf die analytische Bedeutung des Anlagevermögens (Maschinen, Geräte, Fahrzeuge und Bauten) muss nicht explizit hingewiesen werden. Sie ist allein daran zu ersehen, dass Kapitalstockschatzungen die Basis für grundlegende empirische Analysen, wie z. B. für Rentabilitäts- und Produktivitätsanalysen, für die Ermittlung von sektoralen und gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgraden sowie für die ökonometrische Schätzung von Produktions- und Investitionsfunktionen bilden.

Eine der wichtigen analytischen Zielsetzungen der Vermögensbilanzen ist – wie erwähnt –, statistisch zuverlässige Grundlagen für die Berechnung des Reinvermögens (Nettorealvermögen plus Nettogeldvermögen) zu schaffen. Für die nichtfinanziellen und finanziellen Kapitalgesellschaften eröffnet sich damit auch die Möglichkeit, einen zentralen, analytischen Indikator – nämlich das Eigenkapital – zu berechnen. Im Kontensystem des ESVG 95 entspricht das Eigenkapital der Summe aus Reinvermögen und den Anteilsrechten. Für das Jahr 2000 ergeben die entsprechenden Schätzungen für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften ein Eigenkapital von knapp 65 % des Gesamtvermögens (Vermögen plus Finanzvermögen), davon entfällt etwa ein Viertel auf die Anteilsrechte (oder ein Anteil von 18 % am Gesamtvermögen). Der Wert der von den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften emittierten Anteilsrechte entstammt der Geldvermögensrechnung der OeNB. Eine entsprechende Vergleichsanalyse auf der Grundlage von Bilanzdaten von nichtfinanziellen Aktiengesellschaften ergab eine Relation Reinvermögen zu Nennkapital für das Jahr 1998 von etwa 3:1.

Für den Sektor finanzielle Kapitalgesellschaften ergeben Reinvermögen und Anteilsrechte eine Eigenkapitalquote (Eigenkapital in % des Gesamtvermögens) von über 7 %. Dieser Wert erscheint im Lichte von einschlägigen Bilanzauswertungen als sehr plausibel.

Von besonderem gesamtwirtschaftlichen Interesse ist auch die Vermögenslage der privaten Haushalte. Sie beeinflusst maßgeblich – gemeinsam mit dem verfügbaren Einkommen – das Konsumverhalten der privaten Haushalte. Obgleich die vorliegenden singulären Schätzungen nur von sehr geringem Wert für die empirische Konsumanalyse sind, unterstreichen die Ergebnisse die Notwendigkeit einer Vermögenserfassung, die über das Geldvermögen hinausgeht. Die Berechnungen bestätigen vor allem die Vorrangstellung von Realvermögen

in Form von Immobilien (Wohngebäude, Grund und Boden) innerhalb des Gesamtvermögensportefeuilles der privaten Haushalte. Etwas weniger als die Hälfte des Gesamtvermögens der privaten Haushalte im Jahr 2000 entfällt auf Wohnbauten und Bauland und damit überragen sie die zweitwichtigste Vermögenskategorie der privaten Haushalte, das Finanzvermögen (Anteil von etwas mehr als 30 % am Gesamtvermögen) deutlich.

9. Zum Stand der gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung in den OECD-Ländern – Ein Überblick

Bestandsschätzungen von Anlagevermögen (Ausrüstungen, Bauten) zählen zur Grundausstattung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, sie bilden die Grundlage für die Bestimmung der volkswirtschaftlichen Abschreibungen. Für diesen wichtigen Teilbereich der Vermögensrechnung sind mittlerweile für alle OECD-Staaten hinreichend zuverlässige, und methodisch kompatible Berechnungen nach einheitlichen Güterklassen und Wirtschaftssektoren für durchgehende Zeitbereiche verfügbar (OECD, 1993, 2001).

Bestandsschätzungen für Wertsachen, insbesondere Antiquitäten und Kunstgegenstände konnten für keinen OECD-Mitgliedstaat recherchiert werden. Ebenso liegt für kein OECD-Land eine Wertbestandserfassung der immateriellen Vermögensgüter (Patente, Nutzungsrechte, aktivierter Firmenwert, sonstige immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter) vor.

In einem sehr uneinheitlichen und fragmentarischen Entwicklungsstand verharren jene Teilbereiche der Vermögensrechnung, die unter dem Oberbegriff Naturvermögensrechnung (Grund und Boden, Wald, Bodenschätze, Wasser) zusammengefasst werden. Die Naturvermögensrechnung ist Teil der so genannten Ökologischen VGR, deren Zielsetzung eine möglichst umfassende statistische Abbildung der Interaktionen zwischen Umwelt und Ökonomie ist (Kletzan *et al.*, 2002). Die konzeptive Grundlage bildet das System SEEA (Integrated System of Environmental and Economic Accounting), das im Zuge der Revision des SNA 93 von den Vereinten Nationen erarbeitet wurde.

Die bisher vorliegenden konzeptiven Grundlagen für eine Umweltgesamtrechnung in der EU orientieren sich primär am System der Vereinten Nationen (Eurostat war in die Erarbeitung der revidierten Version von SEEA, dem so genannten SEEA 2000, aktiv eingebunden). Im Zusammenhang mit der Naturvermögensrechnung beschränken sich die Aktivitäten innerhalb der EU primär auf die Durchführung von Pilotprojekten und die Bildung von Task Forces. Am weitesten gediehen sind die Vorarbeiten bei der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung. In diesem Bereich hat die EU zwei Rahmenkonzepte vorgegeben – "The European Framework for Integrated Environmental and Economic Accounting" bzw. "Valuation of European Forests" –, die sowohl die Grundlagen für eine umfangreiche physische und monetäre Vermögensrechnung als auch die Bewertungsverfahren für den Waldholzbestand und den Waldboden regeln. Die darin veröffentlichten Fallstudien für mehrere EU-Staaten unterstreichen insbesondere die großen Unterschiede in den Ergebnissen, die mit den von der EU empfohlenen Bewertungsverfahren gewonnen werden.

Übersicht 25: Kapitalkoeffizienten in den OECD-Ländern
Bruttokapitalstock des privaten Sektors ohne Wohnbau in Relation zum BIP

	Öster- reich	Belgien	Schweiz	Deutsch- land	Däne- mark	Spanien	Finnland	Frank- reich	Großbri- tannien	Irland	Italien	Japan	Nieder- lande	Schwe- den	USA	12 EU- Staaten
1976	1,31	2,06	2,41	1,69	2,29	1,28	2,53	1,10	2,35	2,56	1,93	1,21	1,90	1,77	1,12	1,72
1977	1,36	2,11	2,41	1,71	2,35	1,31	2,61	1,12	2,34	2,43	1,96	1,23	1,91	1,85	1,10	1,73
1978	1,48	2,11	2,46	1,72	2,40	1,36	2,62	1,13	2,29	2,35	1,96	1,24	1,92	1,85	1,09	1,74
1979	1,55	2,12	2,47	1,72	2,40	1,43	2,51	1,13	2,27	2,38	1,93	1,25	1,93	1,82	1,10	1,74
1980	1,69	2,10	2,43	1,77	2,48	1,47	2,46	1,16	2,36	2,40	1,93	1,29	1,94	1,84	1,15	1,78
1981	1,86	2,16	2,46	1,82	2,55	1,53	2,49	1,18	2,41	2,42	1,98	1,34	1,98	1,87	1,16	1,83
1982	1,99	2,21	2,55	1,89	2,54	1,55	2,48	1,19	2,39	2,46	2,03	1,37	2,02	1,89	1,22	1,86
1983	2,02	2,26	2,60	1,92	2,54	1,56	2,49	1,21	2,33	2,54	2,06	1,42	2,00	1,89	1,20	1,88
1984	2,10	2,27	2,57	1,91	2,50	1,57	2,48	1,23	2,30	2,51	2,06	1,45	1,97	1,85	1,16	1,87
1985	2,15	2,28	2,55	1,92	2,48	1,56	2,47	1,25	2,25	2,48	2,05	1,47	1,94	1,86	1,16	1,88
1986	2,23	2,30	2,57	1,93	2,50	1,55	2,48	1,27	2,19	2,53	2,06	1,51	1,94	1,86	1,15	1,88
1987	2,28	2,30	2,62	1,96	2,58	1,52	2,46	1,28	2,14	2,46	2,05	1,53	1,95	1,86	1,14	1,88
1988	2,29	2,27	2,62	1,94	2,63	1,52	2,43	1,27	2,10	2,39	2,04	1,52	1,94	1,87	1,12	1,87
1989	2,34	2,27	2,60	1,93	2,71	1,53	2,42	1,27	2,13	2,32	2,05	1,55	1,90	1,89	1,11	1,87
1990	2,39	2,30	2,59	1,89	2,76	1,55	2,46	1,29	2,19	2,21	2,09	1,58	1,88	1,94	1,12	1,88
1991	2,48	2,34	2,69	1,86	2,80	1,59	2,67	1,32	2,30	2,22	2,13	1,67	1,88	2,01	1,14	1,90
1992	2,58	2,38	2,76	1,89	2,86	1,66	2,78	1,36	2,35	2,19	2,18	1,75	1,90	2,08	1,12	1,95
1993	2,72	2,46	2,83	1,98	2,91	1,73	2,80	1,40	2,33	2,17	2,25	1,82	1,92	2,13	1,12	2,01
1994	2,76	2,44	2,87	1,98	2,82	1,75	2,68	1,42	2,27	2,09	2,25	1,87	1,90	2,08	1,10	2,00
1995	2,82	2,45	2,92	1,99	2,81	1,77	2,58	1,43	2,26	1,95	2,25	1,90	1,88	2,04	1,10	2,00
1996	2,89	2,49	2,97	2,02	2,81	1,79	2,49	1,45	2,26	1,87	2,28	1,91	1,87	2,06	1,09	2,02
1997	2,96	2,46	2,99	2,02	2,81	1,78	2,35	1,46	2,24	1,76	2,31	1,94	1,86	2,06	1,08	2,02
1998	2,93	2,48	3,00	2,02	2,84	1,78	2,26	1,45	2,26	1,70	2,33	2,04	1,83	2,05	1,08	2,02
1999	2,94	2,48	3,03	2,01	2,87	1,78	2,23	1,45	2,28	1,63	2,37	2,10	1,83	2,02	1,08	2,02
2000	2,95	2,46	3,02	1,99	2,89	1,78	2,14	1,43	2,29	1,56	2,38	2,11	1,83	2,00	1,08	2,01

Q: WIFO-Datenbank, WIFO-Kapitalstockmodell.

Eine weitere Aktivität der EU im Bereich der Naturvermögensrechnung betrifft die Erfassung von Bodenschätzen, wobei sich hier die Arbeiten schwerpunktmäßig auf Erdöl und Erdgas konzentrieren. Die Methoden zur physischen Erfassung und monetären Bewertung dieser Reserven wurden in Pilotstudien getestet. Aus den Erfahrungen dieser Studien soll ein Manual für den Aufbau eines Kontensystems eingerichtet werden (siehe dazu u. a. *Fuchs*, 2000).

Im Bereich von Grund und Boden zielen die Vorarbeiten innerhalb der EU auf die Errichtung von Informationssystemen zur Bodennutzung und Bodenbedeckung.

Für die Erarbeitung konzeptiver Leitlinien für die physische Erfassung und monetäre Bewertung der Wasserreserven wurde von Eurostat ebenfalls eine Task Force eingerichtet.

10. Zusammenfassung der Ergebnisse

Zielsetzung der Studie ist die Entwicklung eines Formates für die Berechnung von Näherungswerten für bedeutende, nichtproduzierte Vermögensgüter in Österreich und deren sektorale Zuordnung sowie der Versuch, die zur Zeit verfügbaren vermögensrelevanten Daten in die durch das ESVG 95 vorgegebenen sektoralen Vermögenskonten einzuordnen. Das Rechenwerk soll im Sinn einer Vorstudie erste grobe Schätzungen einzelner zentraler Vermögenskategorien und deren sektorale Verteilung umfassen und damit statistische Orientierungshilfe für weiterführende, methodisch fundiertere Berechnungen leisten.

Ein zentrales Ergebnis der Studie ist die Berechnung eines Näherungswertes für das Eigenkapital von nichtfinanziellen und finanziellen Kapitalgesellschaften. Im Kontensystem des ESVG 95 entspricht das Eigenkapital der Summe aus Reinvermögen und Anteilsrechten. Für das Jahr 2000 ergeben die entsprechenden Schätzungen für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften ein Eigenkapital von knapp 65 % des Gesamtvermögens (Vermögen plus Finanzvermögen), davon entfällt auf die Anteilsrechte etwa ein Viertel (oder ein Anteil von 18 % am Gesamtvermögen). Der Wert der von den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften emittierten Anteilsrechte entstammt der Geldvermögensrechnung der OeNB. Eine entsprechende Vergleichsanalyse auf der Grundlage von Bilanzdaten von nichtfinanziellen Aktiengesellschaften ergibt eine Relation Reinvermögen zu Nennkapital für das Jahr 1998 von etwa 3:1.

Von besonderem analytischen Interesse ist auch eine möglichst umfassende statistische Erfassung der Vermögenslage der privaten Haushalte. Sie beeinflusst maßgeblich – gemeinsam mit dem verfügbaren Einkommen – das Konsumverhalten der privaten Haushalte. Obgleich die vorliegenden singulären Schätzungen nur erste grobe statistische Anhaltspunkte bieten, unterstreichen die Ergebnisse die Notwendigkeit einer Vermögenserfassung, die über das Geldvermögen hinausgeht und wichtige Vermögenskategorien des Realvermögens einschließt. Die Berechnungen bestätigen vor allem die Vorrangstellung von Realvermögen in Form von Immobilien (Wohngebäude, Grund und Boden) innerhalb des Gesamtvermögens der privaten Haushalte. Nahezu die Hälfte des Gesamtvermögens der privaten Haushalte im Jahr 2000 entfällt auf Wohnbauten und Bauland, sie überragen damit die zweitwichtigste Vermögenskategorie der privaten Haushalte, das Geldvermögen (Anteil von etwas mehr als 30 % am Gesamtvermögen) deutlich. Eine regelmäßige statistische Erfassung des Immobilienvermögens der privaten Haushalte nach Alterskohorten würde sowohl die Konsumanalyse als auch die Analyse des intergenerationellen Vermögenstransfers nicht nur nachhaltig befruchten, sondern auch auf eine festere wissenschaftliche Grundlage stellen.

Literaturhinweise

- Almon, C., Bucklere, L. M., Horwitz, L. M., Reimbold, T., 1985: *Interindustry Forecasts of the American Economy*, Lexington Books, Lexington, Mass., 1974.
- Bach, S., Bartholmai, B., "Zur Neuregelung von Vermögen- und Erbschaftssteuer", *DIW-Wochenbericht*, 1996, (30).
- Bach, S., Bartholmai, B., "Immobilienvermögen privater Haushalte in Deutschland 1995", *DIW-Wochenbericht*, 1998, (35).
- Böhm, B., Gleiß, A., Wagner, M., Ziegler, D., "Disaggregated Capital Stock Estimation for Austria – Methods, Concepts and Results", *Applied Economics*, 2002, (34), S. 23-37.
- Costa, P., Marangoni, G., "Productive Capital in Italy: A Disaggregated Estimate by Sectors of Origin and Destination: 1985-1988", *The Review of Income and Wealth*, 1995, (4), S. 439-458.
- Czerny, M., Hahn, F., Schuster, G., Szeider, G., Wölfl, M., Wüger, M., *Entwicklungstendenzen auf dem österreichischen Wohnungsmarkt*, in Hahn, F. (Projektleiter), *Beschäftigungswirkung der Bausparförderung in Österreich*, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Bausparkassen, Teil 2, WIFO, Wien, 1997.
- Deutsche Bundesbank, "Zur Entwicklung der privaten Vermögenssituation seit Beginn der neunziger Jahre", *Monatsberichte der Deutschen Bundesbank*, 1999, (Januar), S. 33-50.
- Doubek, C., Winkler, P., *Trends der Siedlungsentwicklung in Österreich*, Gutachten des Instituts für Raumplanung, ÖROK-Schriftenreihe, 1995, (121).
- Fraumeni, B. M., "The Measurement of Depreciation in the US National Income and Product Accounts", *Survey of Current Business*, 1997, (77), S. 7-23.
- Fuchs, I., "Naturvermögensrechnung Bodenschätze: Zur Bilanzierung der Vorräte", *Statistische Nachrichten*, 2000, (2), S. 117-128.
- Gerhold, S., "Ökologische Gesamtrechnung: Naturvermögen Österreichs", *Statistische Nachrichten*, 1995, (12), S. 936-942.
- Görzig, B., *Die Altersstruktur des Anlagevermögens in der Bundesrepublik Deutschland*, Forschungsbericht im Auftrag der Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel, Band 138, Göttingen, 1976.
- Hahn, F., Schmoranz, I., "Estimates of Capital Stock by Industries for Austria", *The Review of Income and Wealth*, 1984, (30), S. 289-307.
- Hogl, K., Pregernig, M., Weiß, G., "Wer sind Österreichs WaldeigentümerInnen? Einstellungen und Verhalten traditioneller und 'neuer' Waldeigentümergeuppen im Vergleich", *Institut für Sozioökonomik der Forst- und Holzwirtschaft der Universität für Bodenkultur, Wien*, Discussion Papers, 2003, (P/2003-1).
- Katz, A. J., Herman, S. W., "Improved Estimates of Fixed Reproducible Tangible Wealth 1929-95", *Survey of Current Business*, 1995, (77), S. 69-92.
- Kausel, A., *Revision der Gesamtrechnung 1954-1964. Kapitalstock-Abschreibungen*, Österreichisches Statistisches Zentralamt, mimeo, Wien, 1971.
- Kausel, A., *Gutachten zur Neuberechnung des Kapitalstocks der Industrie 1955-1973*, Österreichisches Statistisches Zentralamt, mimeo, Wien, 1975.
- Kletzan, D., Köppl, A., Kratena, K., Wüger, M., *Ökonomische Modellierung nachhaltiger Strukturen im privaten Konsum – Am Beispiel Raumwärme und Verkehr*, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Bundesministerien für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie für Verkehr, Innovation und Technologie, Wien, 2002.
- Lehner, G., Mooslechner, P., *Vermögen in Österreich*, Machbarkeitsstudie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen, WIFO, Wien, 1991.

- Lock, J. D., "Measuring the Value of the Capital Stock by Direct Observation", *The Review of Income and Wealth*, 1985, 31(2), S. 127-138.
- Nagl, H., *Die Wasserreserven Österreichs, Naturpotential und Nutzungspotential*, Geographischer Jahresbericht aus Österreich, Band (50), Institut für Geographie der Universität Wien, 1993
- OECD, *Methods Used by OECD Countries to Measure Stocks of Fixed Capital, National Accounts: Sources and Methods*, Statistics Directorate, Paris, 1993, (2).
- OECD, *Measuring Capital – A Manual of the Measurement of Capital Stocks, Consumption of Fixed Capital and Capital Services*, Paris, 2001.
- OeNB, *Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung gemäß ESVG 95*, Statistisches Monatsheft, diverse Jahrgänge.
- Ruschko, S., *Waldeigentümer in Österreich. Eine repräsentative Telefonbefragung*, Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien, Wien, 2002.
- Schwarz, K., "Kapitalstockschtätzung in der VGR", *Statistische Nachrichten*, 2002, (2), S. 124-127.
- Sekot, W., "Naturvermögensrechnung für den österreichischen Wald", *Statistische Nachrichten*, 1999, (8), S. 693-700.
- Sekot, W., Stefsky, M., *Integrated Environmental and Economic Accounting for Forests – Annual Set of Tables for ESA-Functions of Forests. Austria 1999*, Institute of Forest Sector Policy and Economics, University of Agricultural Sciences, Vienna, 2002.
- Simon, J., Kleiber, W., *Schätzung und Ermittlung von Grundstückswerten*, Luchterhand, Neuwied, 1996.
- Statistik Austria, *Agrarstrukturhebung 1999. Gesamtergebnisse*, Wien, 2001.
- Usher, D. (Hrsg.), *The Measurement of Capital*, NBER, University of Chicago Press, 1980.
- Ward, M., *The Measurement of Capital. The Methodology of Capital Stock Estimates in OECD Countries*, OECD, Paris, 1976.
- Weber, L., Zsak, G., *World-Mining Data 2003*, Heft 18, Wien, 2003.
- Wüger, M., "Dauerhafte Konsumgüter – Nachfrage und Ausstattung der österreichischen Haushalte", *WIFO-Monatsberichte*, 1981, (2), S. 63-78.

Anhang

Übersicht A1: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Land- und Forstwirtschaft Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	1.947	1	–	13.162	–	3
1977	2.324	1	–	13.844	–	4
1978	2.702	1	–	14.607	–	5
1979	3.081	0	–	15.281	–	7
1980	3.544	0	–	16.240	–	9
1981	3.987	1	–	17.418	–	12
1982	4.518	1	–	18.199	–	14
1983	5.014	1	–	18.694	–	17
1984	5.454	1	–	18.850	–	19
1985	5.815	1	–	19.242	–	22
1986	6.162	1	–	19.372	–	24
1987	6.524	1	–	19.841	–	27
1988	6.693	2	–	19.778	–	30
1989	6.958	2	–	20.068	–	33
1990	7.363	2	–	20.771	–	37
1991	7.820	2	–	21.633	–	40
1992	8.172	2	–	22.534	–	40
1993	8.388	2	–	23.179	–	40
1994	8.424	2	–	23.533	–	40
1995	8.481	2	–	23.707	–	40
1996	8.737	2	–	24.331	–	42
1997	8.915	2	–	25.284	–	72
1998	8.996	2	–	23.653	–	61
1999	9.015	3	–	23.559	–	60
2000	9.073	3	–	23.706	–	59

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A2: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Bergbau
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	565	90	–	421	–	0
1977	668	98	–	442	–	0
1978	797	96	–	496	–	0
1979	904	100	–	576	–	0
1980	995	106	–	633	–	0
1981	1.073	103	–	690	–	0
1982	1.190	100	–	737	–	0
1983	1.182	93	–	761	–	0
1984	1.193	95	–	773	–	1
1985	1.237	90	–	763	–	1
1986	1.360	92	–	805	–	1
1987	1.556	91	–	803	–	1
1988	1.551	99	–	803	–	1
1989	1.581	98	–	839	–	2
1990	1.583	96	–	866	–	2
1991	1.596	95	–	887	–	2
1992	1.614	92	–	939	–	2
1993	1.611	90	–	979	–	2
1994	1.614	88	–	1.002	–	2
1995	1.597	93	–	1.035	–	3
1996	1.535	94	–	1.080	–	3
1997	1.563	92	–	1.101	–	4
1998	1.511	97	–	1.105	–	6
1999	1.504	100	–	1.102	–	8
2000	1.499	106	–	1.129	–	9

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A3: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Sachgüter
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	3.086	2.169	–	13.109	–	24
1977	4.271	2.020	–	13.824	–	25
1978	5.154	1.698	–	14.911	–	25
1979	6.369	1.527	–	16.482	–	27
1980	7.886	1.435	–	18.347	–	30
1981	9.346	1.342	–	20.379	–	34
1982	10.792	1.262	–	21.997	–	38
1983	11.333	1.197	–	22.681	–	45
1984	12.192	1.192	–	23.128	–	61
1985	13.095	1.146	–	23.532	–	77
1986	14.391	1.165	–	24.676	–	90
1987	14.962	1.152	–	25.008	–	98
1988	15.847	1.232	–	25.017	–	119
1989	17.499	1.224	–	26.568	–	146
1990	19.264	1.219	–	27.710	–	172
1991	20.896	1.234	–	28.693	–	198
1992	22.322	1.279	–	30.628	–	210
1993	23.011	1.269	–	32.115	–	208
1994	23.320	1.225	–	33.221	–	224
1995	23.333	1.260	–	34.137	–	255
1996	22.840	1.262	–	35.471	–	277
1997	23.185	1.199	–	36.162	–	392
1998	23.544	1.246	–	36.638	–	546
1999	24.272	1.291	–	36.655	–	688
2000	25.378	1.372	–	37.475	–	834

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A4: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Energie
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	4.857	55	–	4.210	–	3
1977	5.492	56	–	4.531	–	3
1978	5.929	49	–	5.004	–	2
1979	6.522	48	–	5.764	–	3
1980	7.183	49	–	6.473	–	3
1981	7.894	50	–	7.246	–	4
1982	8.682	52	–	7.977	–	4
1983	9.079	54	–	8.505	–	5
1984	9.652	54	–	8.797	–	7
1985	10.326	56	–	9.200	–	8
1986	10.856	59	–	9.968	–	10
1987	10.937	59	–	10.569	–	11
1988	11.081	65	–	10.754	–	13
1989	11.346	67	–	11.373	–	16
1990	11.713	68	–	11.866	–	19
1991	12.001	70	–	12.368	–	22
1992	12.307	72	–	12.668	–	23
1993	12.458	75	–	13.326	–	23
1994	12.583	76	–	13.735	–	25
1995	12.664	76	–	14.217	–	28
1996	12.830	77	–	14.737	–	30
1997	12.564	78	–	15.380	–	54
1998	12.590	78	–	15.463	–	70
1999	12.650	84	–	15.331	–	86
2000	12.591	91	–	15.554	–	103

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A5: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Bau
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	1.173	610	–	4.879	–	7
1977	1.283	619	–	5.039	–	7
1978	1.312	577	–	5.454	–	8
1979	1.433	576	–	6.166	–	8
1980	1.556	589	–	6.831	–	9
1981	1.658	579	–	7.461	–	10
1982	1.789	582	–	8.036	–	11
1983	1.771	561	–	8.259	–	13
1984	1.772	555	–	8.456	–	18
1985	1.803	550	–	8.683	–	23
1986	1.828	564	–	9.195	–	27
1987	1.827	567	–	9.407	–	29
1988	1.893	640	–	9.323	–	35
1989	2.018	684	–	9.776	–	43
1990	2.166	734	–	10.180	–	51
1991	2.342	790	–	10.833	–	58
1992	2.523	867	–	11.087	–	62
1993	2.670	899	–	11.843	–	62
1994	2.763	915	–	12.202	–	66
1995	2.827	911	–	12.591	–	74
1996	2.898	881	–	13.220	–	80
1997	2.896	823	–	13.705	–	102
1998	2.836	812	–	14.183	–	131
1999	2.866	810	–	14.437	–	151
2000	2.914	831	–	14.906	–	172

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A6: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Handel
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	3.521	1.676	–	6.168	–	12
1977	3.706	1.578	–	6.598	–	12
1978	3.592	1.401	–	7.275	–	12
1979	3.780	1.385	–	8.197	–	12
1980	3.973	1.371	–	9.232	–	14
1981	4.257	1.347	–	10.188	–	16
1982	4.378	1.334	–	11.138	–	18
1983	4.367	1.294	–	11.677	–	22
1984	4.409	1.333	–	12.046	–	29
1985	4.423	1.343	–	12.411	–	36
1986	4.456	1.395	–	13.115	–	43
1987	4.396	1.395	–	13.463	–	46
1988	4.357	1.498	–	13.702	–	57
1989	4.772	1.562	–	14.612	–	71
1990	5.259	1.617	–	15.676	–	83
1991	5.653	1.699	–	16.926	–	95
1992	5.951	1.767	–	17.763	–	101
1993	5.763	1.772	–	19.099	–	100
1994	5.950	1.742	–	19.874	–	108
1995	6.213	1.711	–	20.685	–	122
1996	6.509	1.710	–	21.898	–	139
1997	6.657	1.739	–	22.695	–	155
1998	7.027	1.804	–	23.662	–	193
1999	7.588	1.841	–	24.430	–	221
2000	8.160	1.902	–	25.543	–	262

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A7: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Gastgewerbe
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	1.858	298	-	3.204	-	1
1977	1.902	275	-	3.455	-	1
1978	1.793	235	-	3.842	-	0
1979	1.789	221	-	4.360	-	1
1980	1.822	214	-	4.942	-	1
1981	1.915	208	-	5.462	-	1
1982	1.956	206	-	6.005	-	1
1983	1.930	202	-	6.329	-	1
1984	1.932	207	-	6.556	-	2
1985	1.920	207	-	6.784	-	2
1986	1.947	212	-	7.247	-	3
1987	1.941	210	-	7.531	-	3
1988	1.991	221	-	7.770	-	3
1989	2.079	225	-	8.386	-	4
1990	2.184	229	-	9.080	-	5
1991	2.257	238	-	9.870	-	6
1992	2.303	246	-	10.434	-	6
1993	2.281	247	-	11.156	-	6
1994	2.316	244	-	11.696	-	6
1995	2.380	242	-	12.179	-	7
1996	2.453	252	-	12.882	-	8
1997	2.439	272	-	13.267	-	9
1998	2.546	265	-	13.720	-	11
1999	2.661	258	-	14.161	-	14
2000	2.782	255	-	14.798	-	18

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A8: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Verkehr
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	3.523	2.392	-	12.761	11.934	7
1977	3.586	2.426	-	13.458	15.445	7
1978	3.767	2.440	-	14.836	17.828	7
1979	4.043	2.599	-	16.250	21.833	7
1980	4.657	2.692	-	18.005	26.719	9
1981	5.129	2.878	-	19.294	30.314	10
1982	5.613	2.895	-	20.878	32.660	10
1983	5.784	2.916	-	21.689	33.175	12
1984	6.174	2.977	-	22.735	33.920	17
1985	6.614	3.293	-	23.592	35.639	21
1986	7.060	3.262	-	25.109	36.740	25
1987	7.121	3.388	-	25.717	37.586	27
1988	7.657	3.603	-	26.263	38.025	33
1989	8.282	3.684	-	27.869	38.982	41
1990	8.806	3.995	-	29.818	40.924	48
1991	9.555	4.447	-	31.747	43.114	55
1992	10.282	4.691	-	33.456	44.491	59
1993	10.838	4.761	-	35.446	46.225	58
1994	11.369	4.794	-	36.864	48.147	63
1995	11.799	4.843	-	38.176	50.522	71
1996	11.878	4.769	-	39.638	52.896	80
1997	11.862	5.033	-	40.671	55.325	87
1998	12.182	5.407	-	41.363	55.801	162
1999	13.082	5.662	-	41.321	56.099	187
2000	13.976	5.893	-	42.183	57.537	221

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A9: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Kreditinstitute
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	263	37	-	2.561	-	40
1977	376	39	-	2.665	-	41
1978	477	42	-	2.964	-	42
1979	698	45	-	3.420	-	44
1980	850	47	-	3.856	-	49
1981	1.011	50	-	4.279	-	56
1982	1.147	51	-	4.717	-	62
1983	1.213	54	-	4.971	-	74
1984	1.320	57	-	5.263	-	98
1985	1.422	59	-	5.456	-	125
1986	1.519	61	-	5.797	-	147
1987	1.609	63	-	5.959	-	160
1988	1.609	68	-	6.033	-	194
1989	1.908	71	-	6.458	-	238
1990	2.287	74	-	6.924	-	280
1991	2.445	78	-	7.418	-	321
1992	2.736	83	-	7.925	-	341
1993	2.695	89	-	8.523	-	339
1994	2.755	96	-	8.834	-	363
1995	2.797	103	-	9.232	-	407
1996	2.849	109	-	9.742	-	457
1997	2.879	115	-	10.477	-	524
1998	2.999	121	-	11.026	-	605
1999	3.237	127	-	11.556	-	739
2000	3.502	136	-	11.603	-	905

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A10: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Wohnungswesen
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	227	182	62.377	2.622	-	27
1977	261	183	68.173	2.990	-	29
1978	282	171	73.797	3.445	-	29
1979	358	176	78.014	3.916	-	31
1980	416	186	87.257	4.473	-	35
1981	524	189	97.413	5.055	-	41
1982	665	261	106.392	5.669	-	44
1983	820	350	112.483	6.137	-	52
1984	970	456	118.692	6.462	-	70
1985	1.103	565	123.529	6.746	-	89
1986	1.371	746	128.217	7.221	-	105
1987	1.880	902	135.631	8.319	-	115
1988	2.112	1.076	142.911	8.483	-	139
1989	2.387	1.290	150.981	9.472	-	169
1990	2.685	1.475	160.308	11.298	-	199
1991	2.982	1.829	173.741	13.361	-	229
1992	3.170	2.190	185.385	15.832	-	244
1993	3.221	2.528	196.198	17.755	-	244
1994	3.420	2.883	207.156	20.461	-	259
1995	3.654	3.313	218.681	23.158	-	291
1996	3.951	3.764	229.066	25.776	-	325
1997	4.280	4.202	239.199	28.620	-	357
1998	4.710	4.636	248.850	30.873	-	426
1999	5.191	5.157	257.490	32.801	-	489
2000	5.764	5.611	267.470	35.204	-	570

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A11: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Öffentliche Verwaltung
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	551	1.219	-	9.872	-	1
1977	613	1.075	-	10.836	-	2
1978	677	933	-	11.720	-	2
1979	737	832	-	12.669	-	3
1980	814	749	-	14.364	-	4
1981	882	692	-	15.675	-	5
1982	907	647	-	16.468	-	6
1983	968	611	-	16.876	-	7
1984	1.001	605	-	17.188	-	8
1985	1.036	614	-	17.649	-	8
1986	1.090	630	-	18.121	-	11
1987	1.128	651	-	18.474	-	16
1988	1.036	631	-	17.772	-	16
1989	1.117	687	-	17.551	-	20
1990	1.271	654	-	19.313	-	32
1991	1.411	613	-	19.942	-	42
1992	1.590	588	-	20.892	-	54
1993	1.713	557	-	21.698	-	74
1994	1.879	537	-	22.642	-	145
1995	2.190	561	-	23.829	-	153
1996	2.272	566	-	24.521	-	161
1997	2.403	578	-	25.469	-	156
1998	2.477	599	-	25.475	-	163
1999	2.583	621	-	25.549	-	168
2000	2.644	681	-	25.838	-	154

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A12: Nettokapitalstöcke des Wirtschaftsbereiches Sonstige Dienstleistungen
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Maschinen, Geräte	Fahrzeuge	Wohn- bauten	Nichtwohn- gebäude	Sonstige Bauten ¹⁾	Immaterielle Anlagen, sonstige Aus- rüstungen
	Mio. €					
1976	952	398	-	2.829	-	174
1977	1.138	379	-	3.828	-	179
1978	1.281	390	-	4.955	-	181
1979	1.459	375	-	6.194	-	182
1980	1.658	377	-	7.765	-	188
1981	1.861	379	-	9.437	-	204
1982	1.993	391	-	10.969	-	221
1983	2.125	400	-	12.380	-	240
1984	2.255	425	-	13.795	-	264
1985	2.406	430	-	15.169	-	284
1986	2.570	453	-	16.957	-	301
1987	2.782	471	-	18.683	-	318
1988	3.009	487	-	21.138	-	345
1989	3.056	494	-	23.812	-	379
1990	3.126	508	-	25.183	-	424
1991	3.348	527	-	27.993	-	493
1992	3.613	555	-	30.695	-	521
1993	3.861	590	-	33.939	-	605
1994	4.057	639	-	36.194	-	654
1995	4.258	678	-	38.200	-	680
1996	4.570	753	-	40.845	-	716
1997	4.972	812	-	44.096	-	755
1998	5.190	865	-	46.205	-	785
1999	5.473	916	-	48.088	-	791
2000	5.801	951	-	50.029	-	847

Q: WIFO-Kapitalstockmodell. – 1) Zu den sonstige Bauten gehören z. B. Straßen und Wege, Schienenstrecken und Rollbahnen, Brücken, Tunnel und U-Bahn, Fernrohrleitungen, Sport- und Freizeitanlagen.

Übersicht A13: Nettokapitalstöcke der langlebigen Gebrauchsgüter
Nominell zu Wiederbeschaffungspreisen

	Einrichtung	Heim- elektronik	Freizeit- geräte	Fahrzeuge	Schmuck und Uhren
	Mio. €				
1966	5.047	788	108	566	743
1967	5.239	802	117	834	822
1968	5.452	822	125	1.174	905
1969	5.571	832	131	1.436	991
1970	5.895	869	141	1.725	1.083
1971	6.459	932	156	2.072	1.187
1972	7.186	1.011	172	2.839	1.313
1973	8.050	1.112	195	3.384	1.455
1974	9.388	1.273	222	3.833	1.596
1975	10.534	1.408	243	4.463	1.746
1976	11.649	1.541	268	5.395	1.905
1977	12.697	1.678	292	6.456	2.100
1978	13.464	1.793	321	7.468	2.281
1979	14.422	1.926	352	8.430	2.471
1980	16.057	2.133	404	9.226	2.667
1981	17.103	2.249	442	9.725	2.866
1982	18.086	2.349	476	10.307	3.078
1983	19.204	2.472	511	11.319	3.317
1984	20.426	2.619	553	12.218	3.537
1985	21.309	2.738	585	12.999	3.764
1986	22.210	2.862	623	13.867	4.011
1987	22.752	2.946	651	15.038	4.278
1988	23.923	3.325	677	16.114	4.546
1989	25.459	3.772	710	16.931	4.823
1990	27.408	4.315	754	18.105	5.134
1991	29.339	4.857	802	19.373	5.499
1992	31.387	5.412	844	20.763	5.903
1993	34.063	6.049	901	22.027	6.334
1994	36.556	6.661	945	22.632	6.784
1995	38.338	7.183	971	23.120	7.228
1996	39.888	7.698	988	23.792	7.652
1997	41.036	8.298	995	23.960	8.063
1998	42.877	9.036	1.019	24.014	8.463
1999	44.162	9.705	1.064	24.798	8.851
2000	45.702	10.550	1.129	25.395	9.194

Q: WIFO-Kapitalstockmodell.

Abbildung A.1: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft

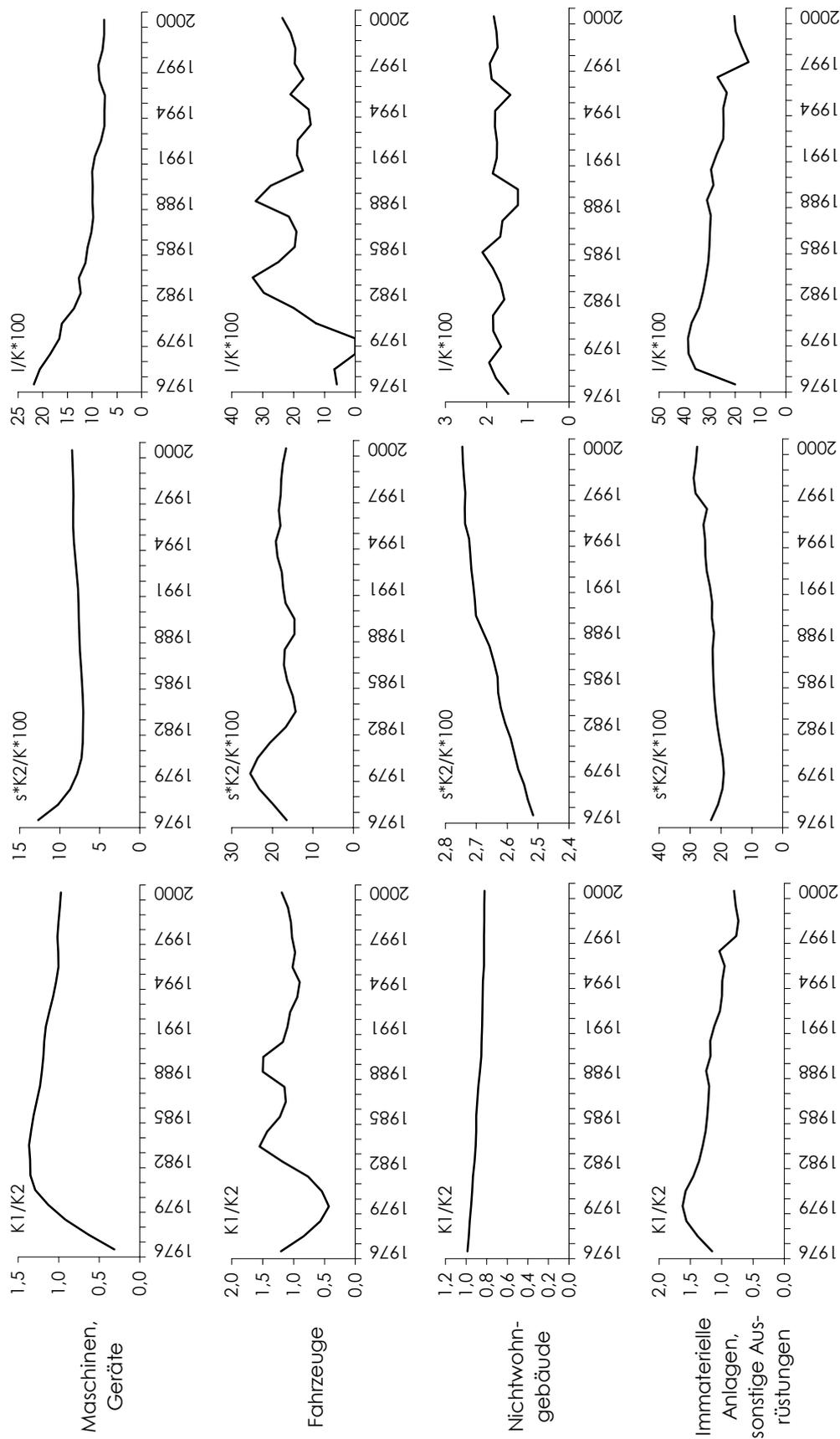


Abbildung A2: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Bergbau

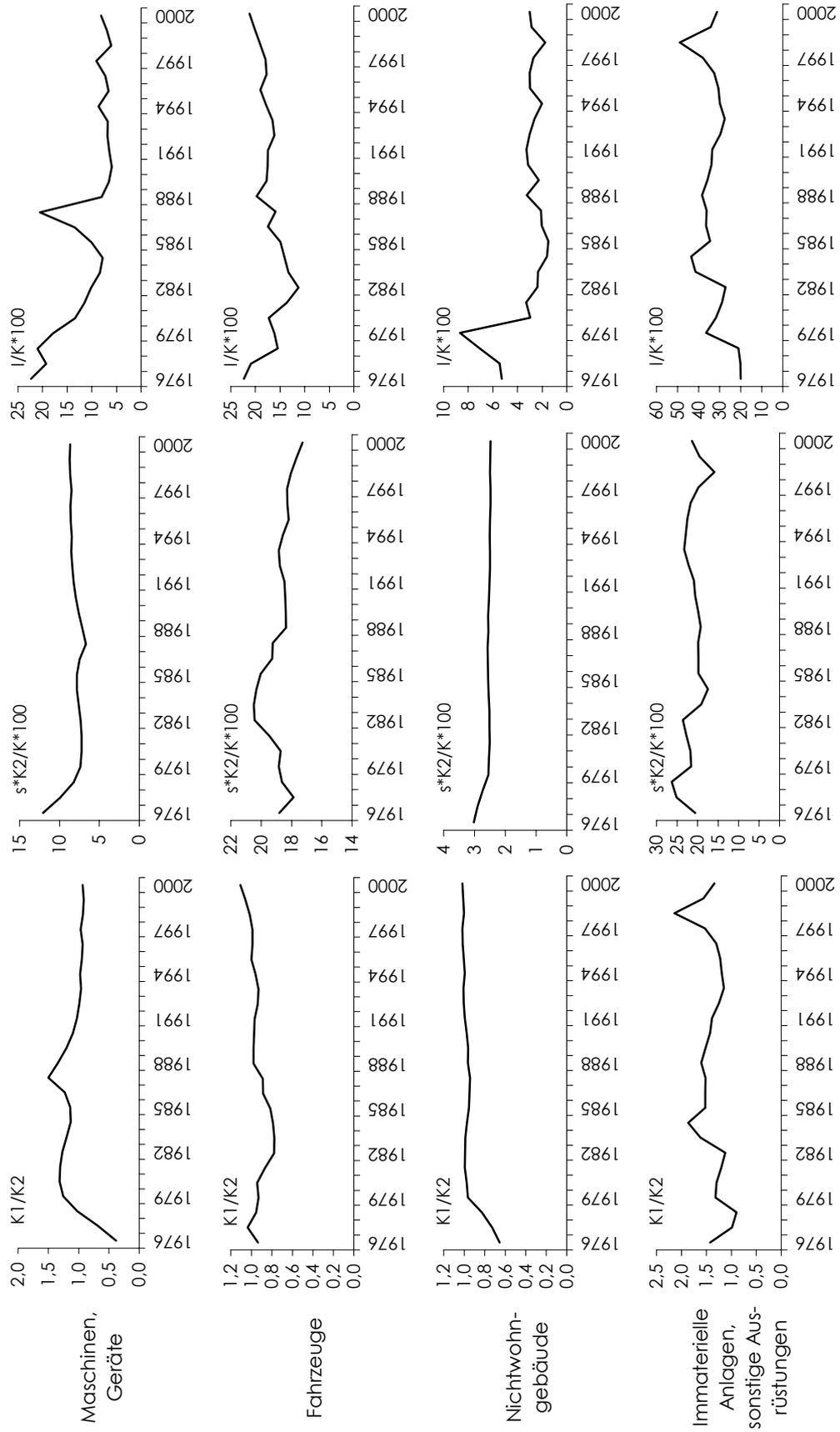


Abbildung A3: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Sachgüter

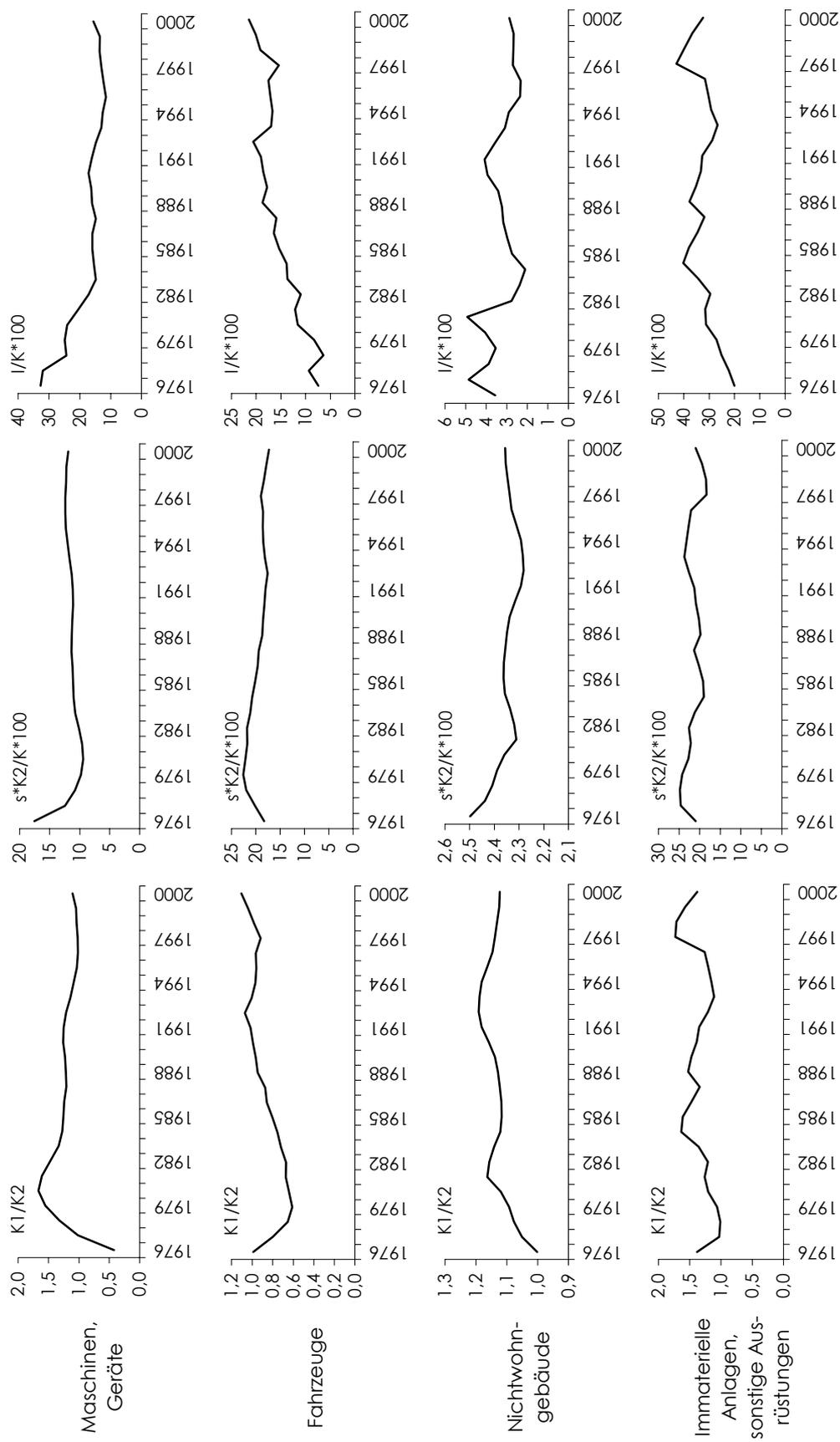


Abbildung A4: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Energie

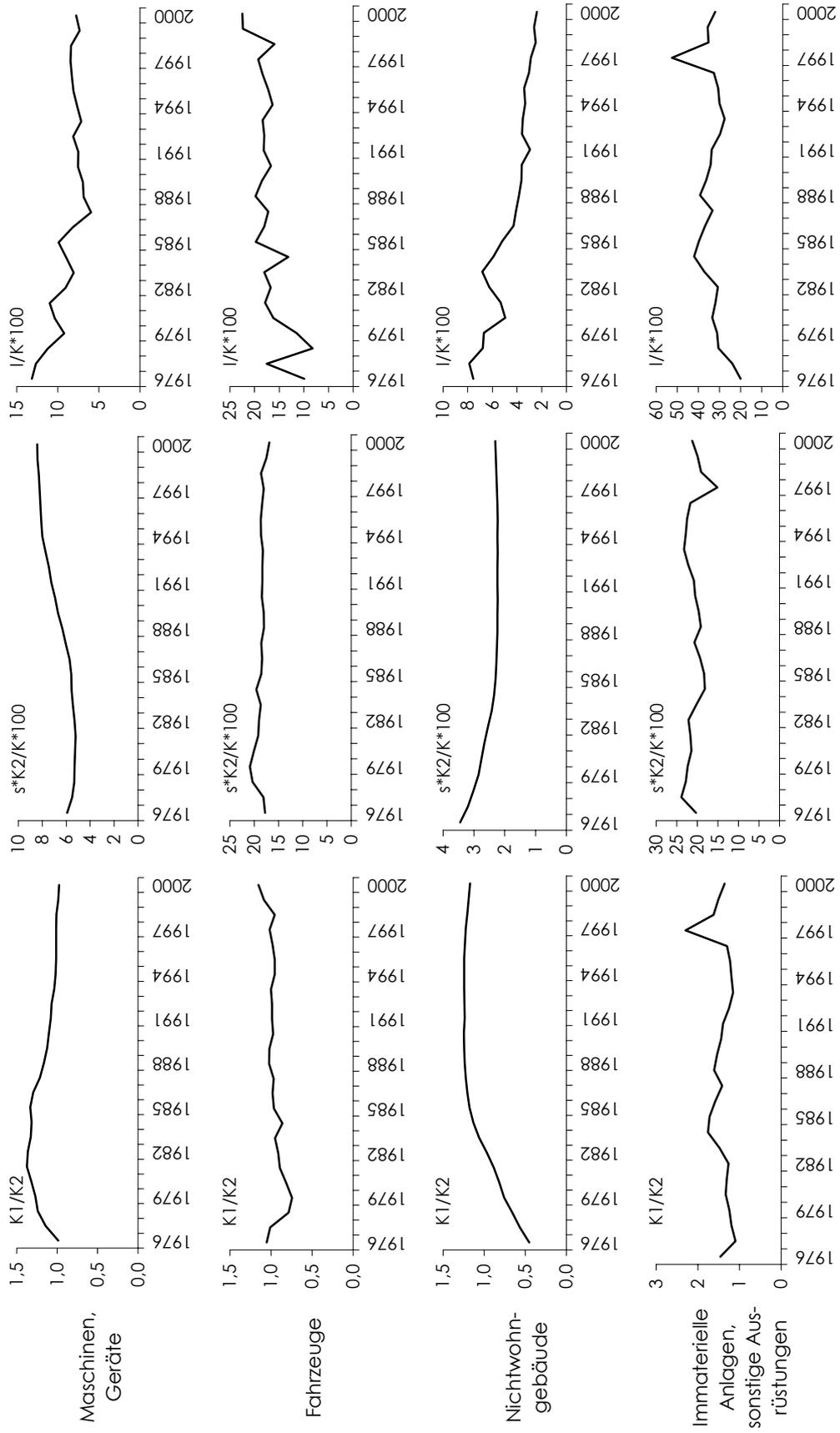


Abbildung A5: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Bau

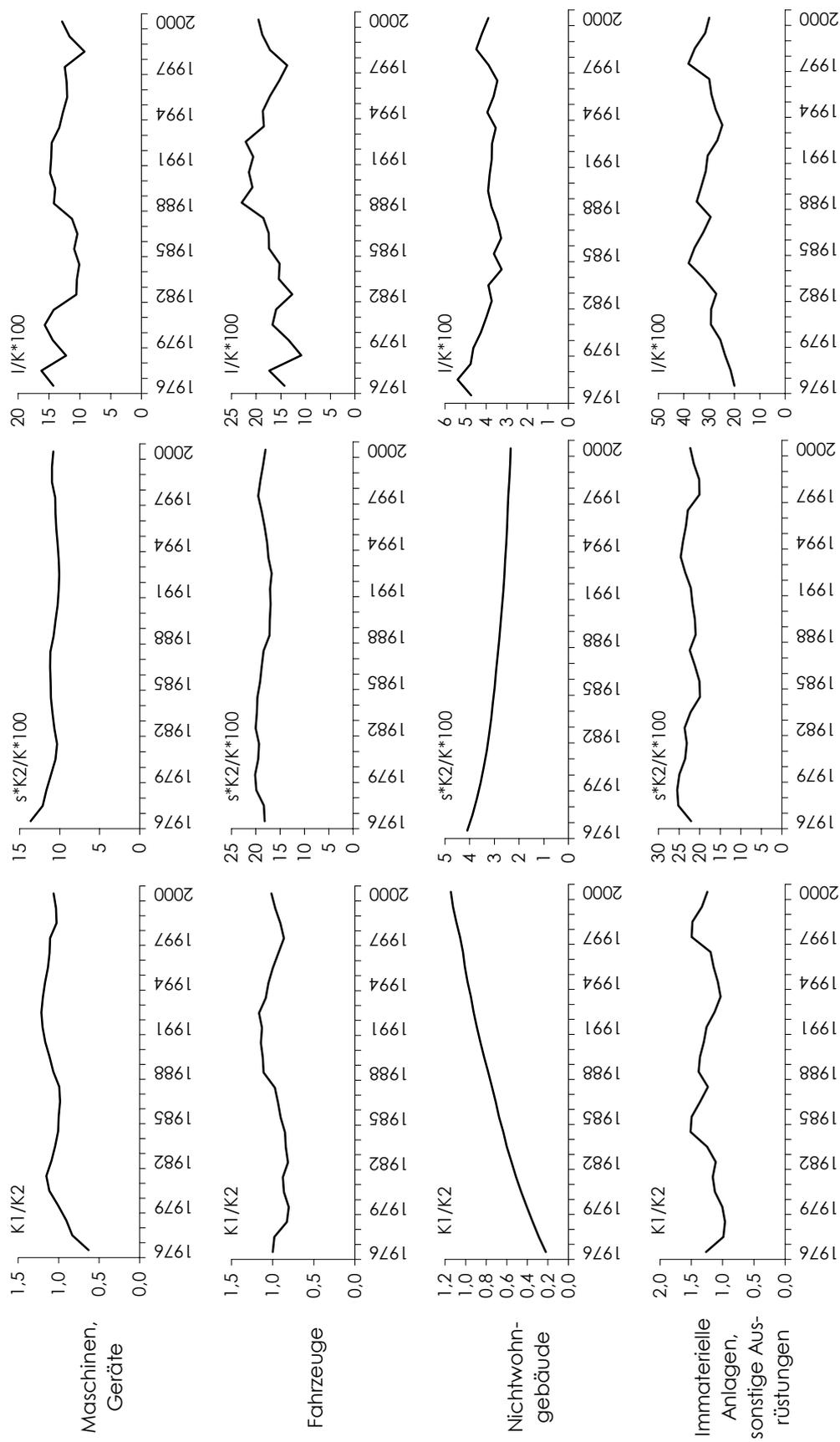


Abbildung A6: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Handel

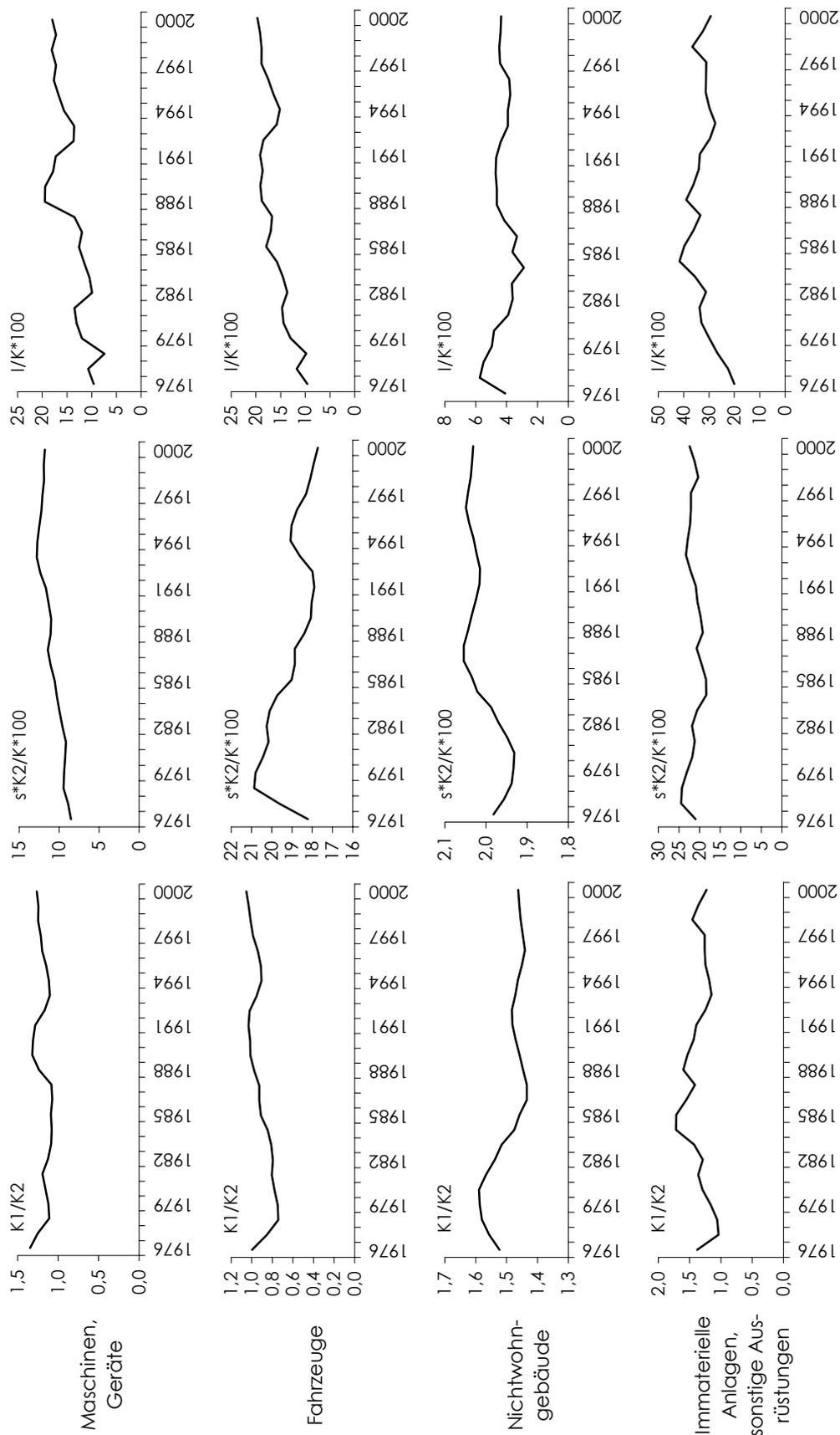


Abbildung A7: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Gastgewerbe

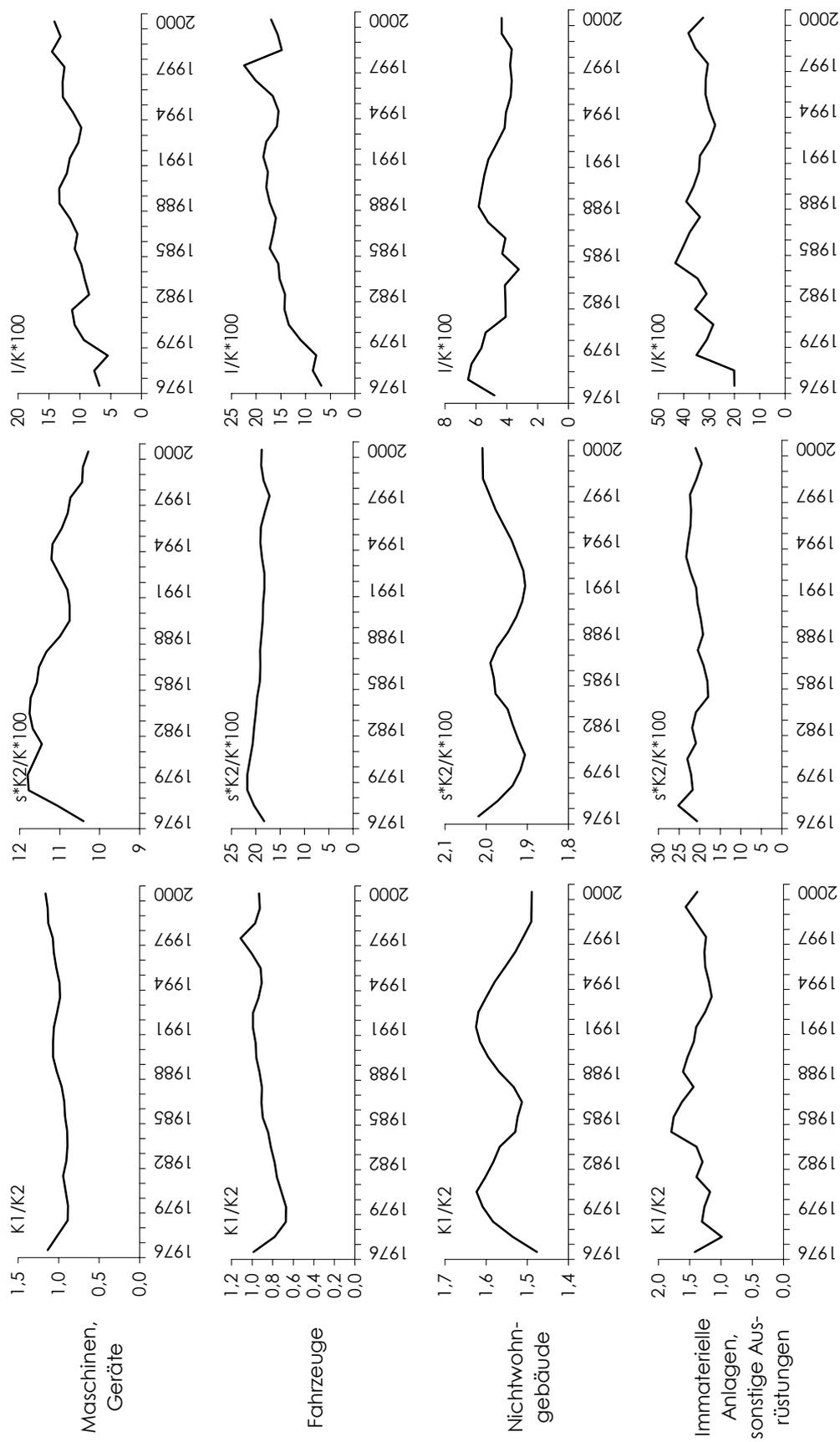


Abbildung A8: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Verkehr

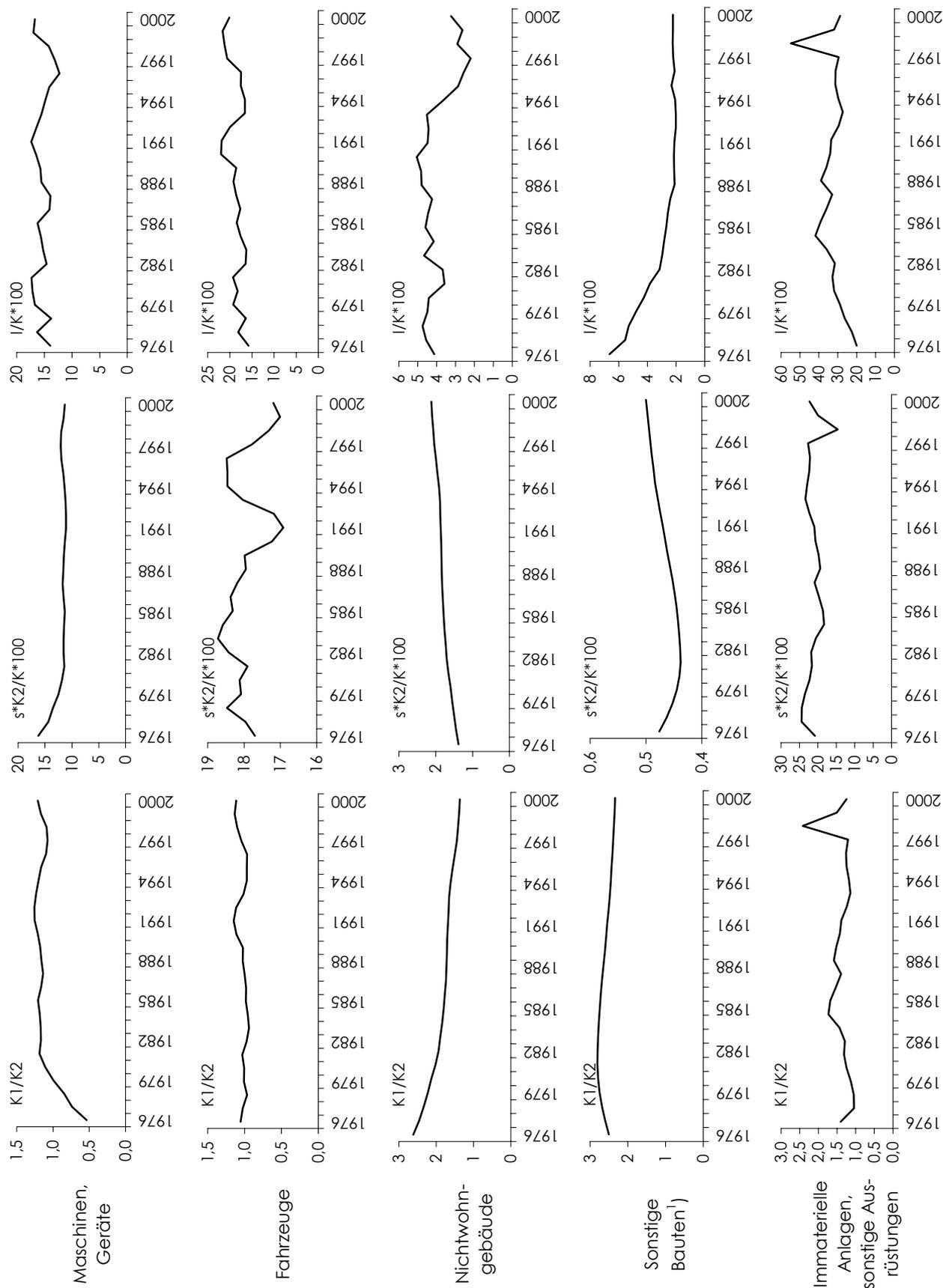


Abbildung A9: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Kreditinstitute

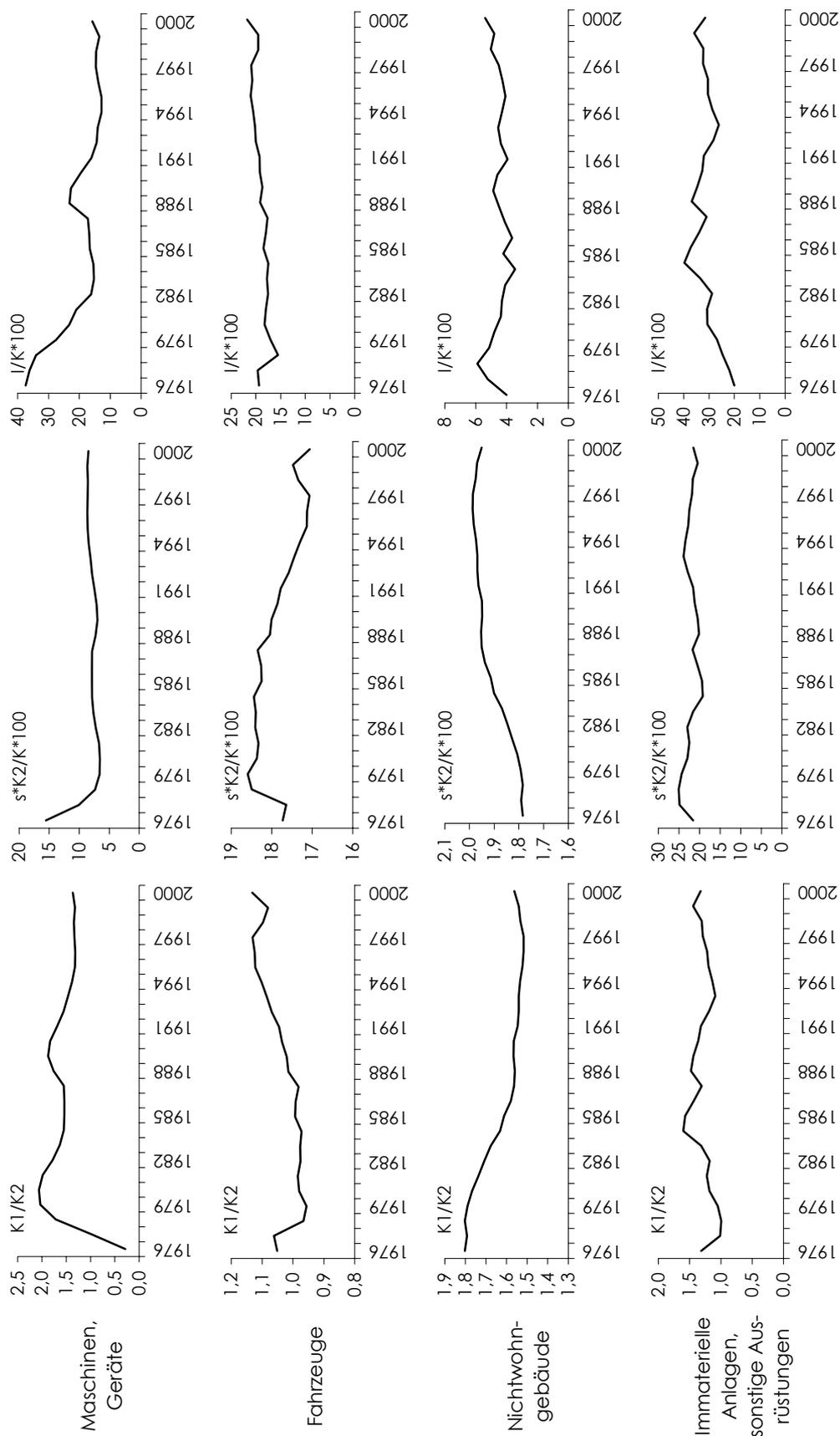


Abbildung A10: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Wohnungswesen

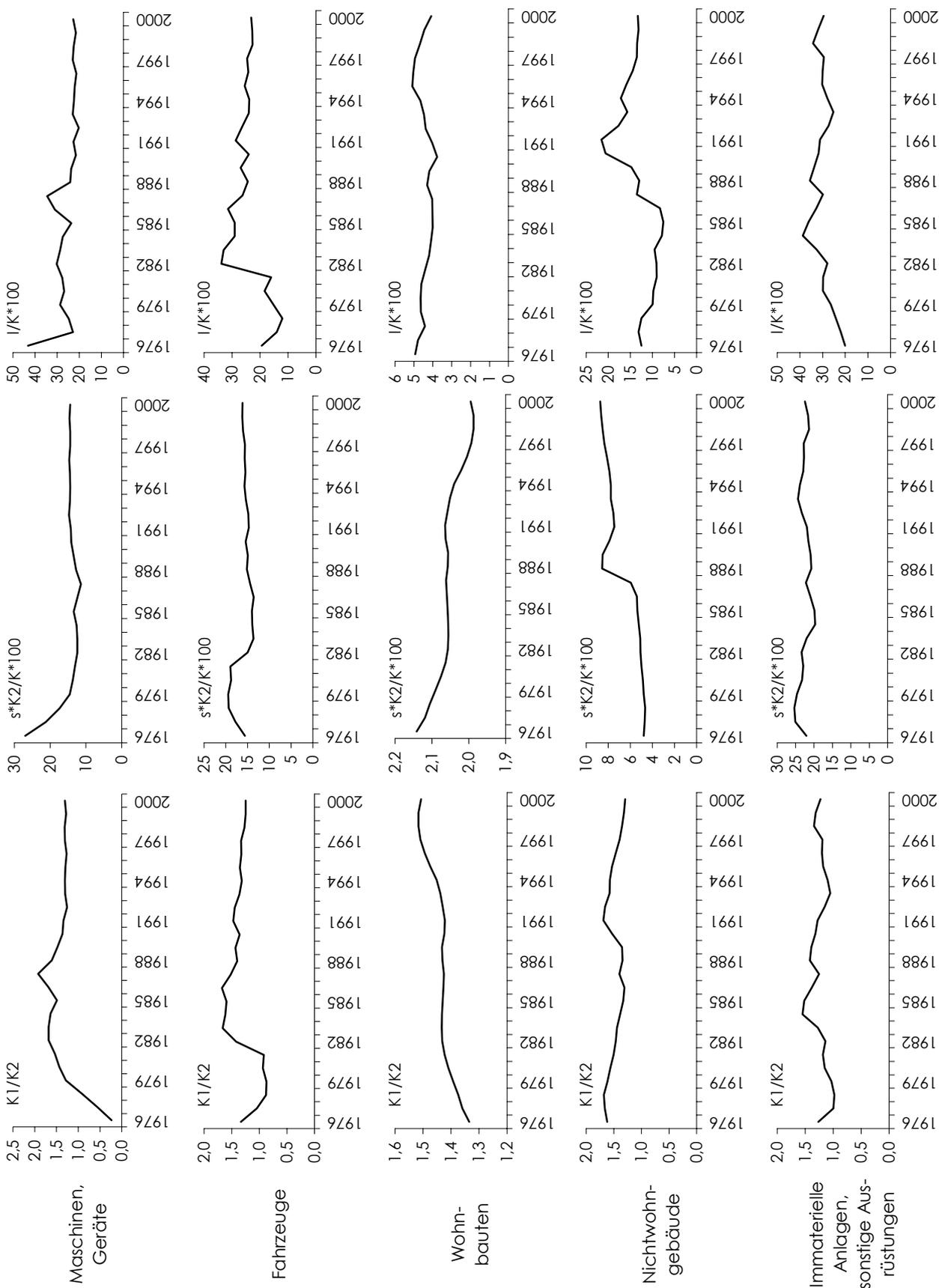


Abbildung A11: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Öffentliche Verwaltung

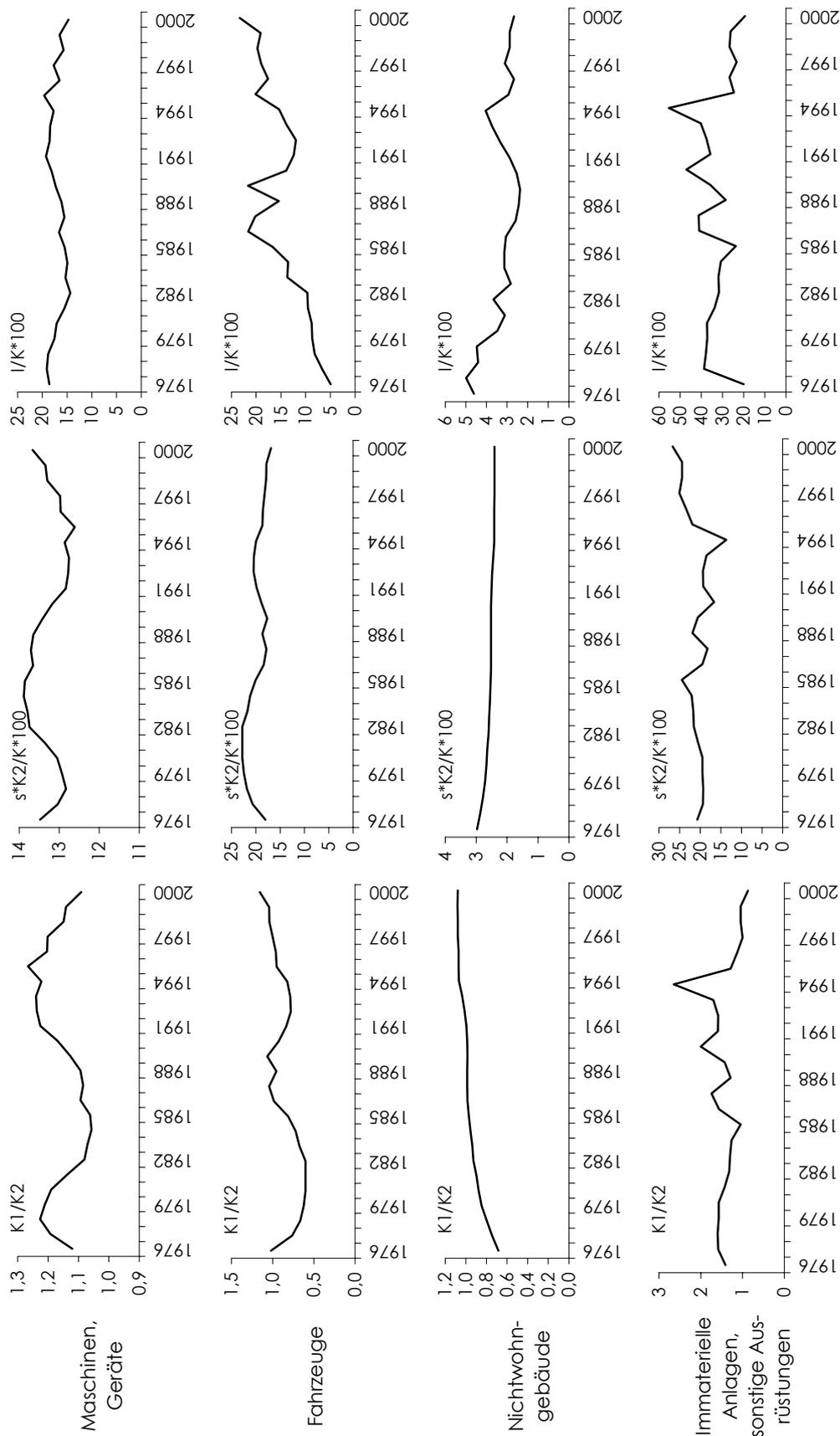


Abbildung A12: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für den Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistungen

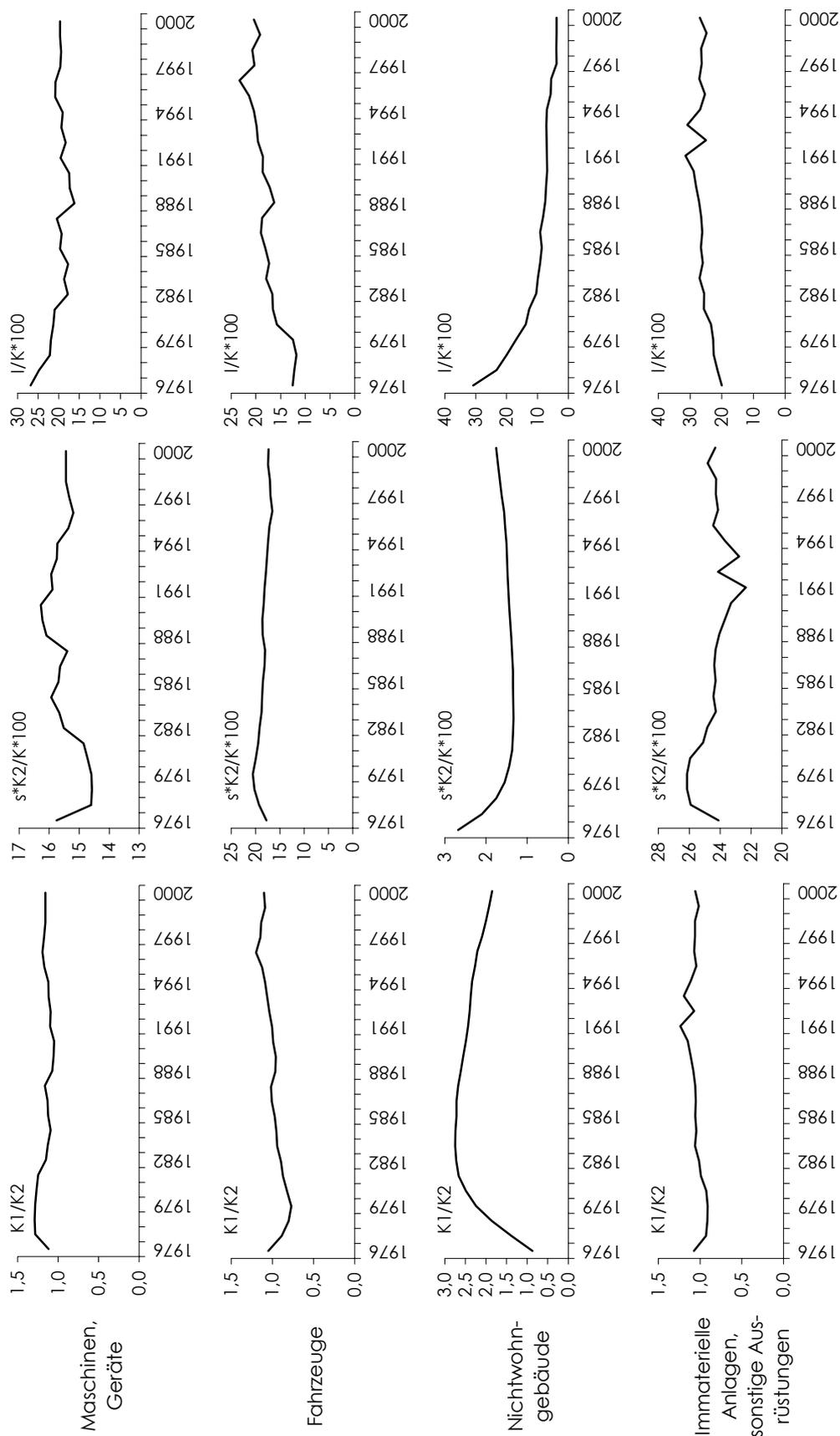
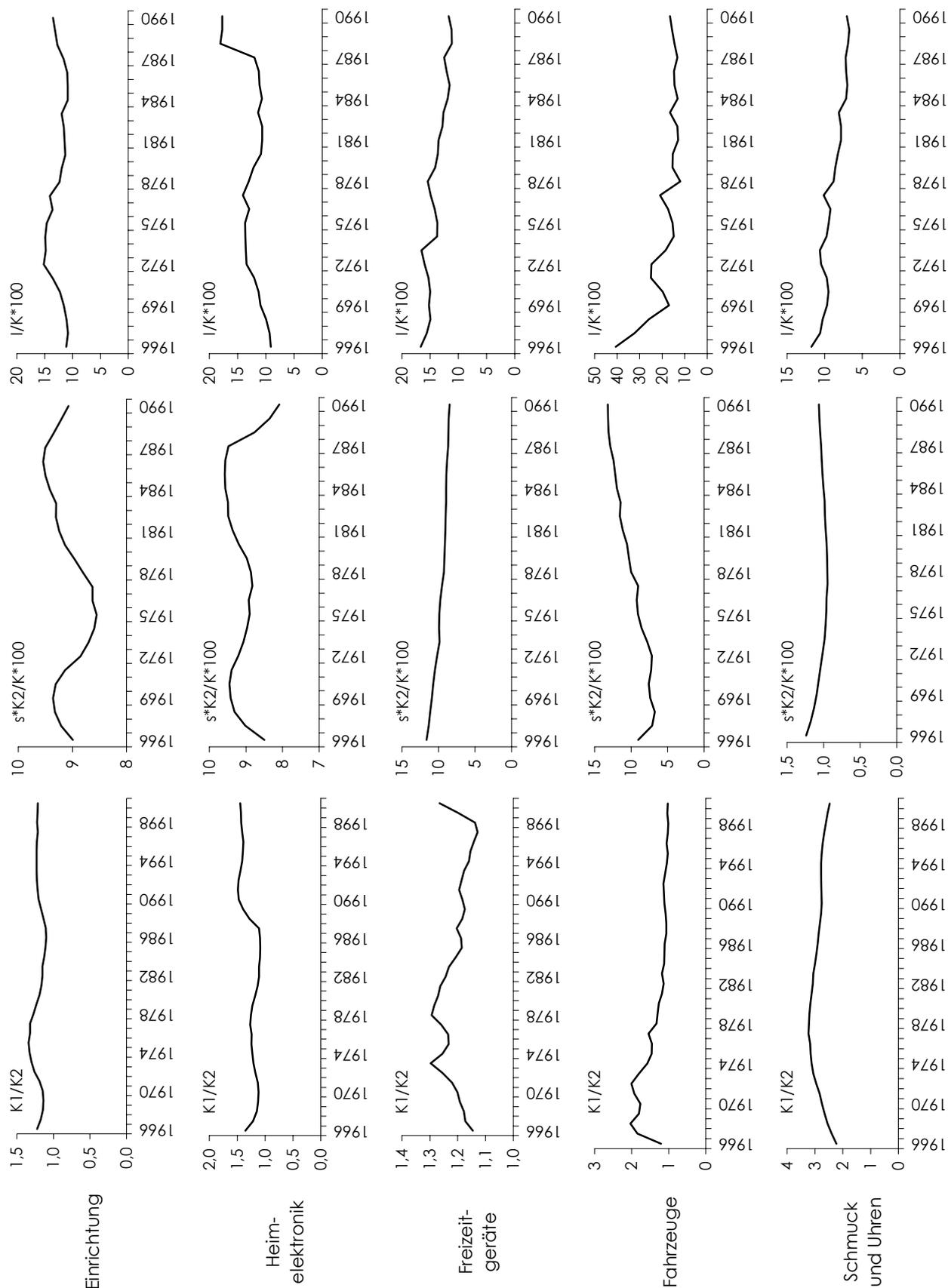


Abbildung A.13: Kennzahlen im Kapitalstockmodell für langlebige Gebrauchsgüter



© 2006 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 40,00 € • Download 32,00 €:

http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25916